

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: für Haus monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Abrechnunggebühren. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft (GmbH), Halle, Vertriebsstelle: 14. Fernruf: 210 65 (Hb.); 210 10 (Berlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der rote Stern

Einzelnummer: 15 Pf. für den em. Höhe und Spalte: 1 Stk. im Zeitst. Postkonten: Kreisamt des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Vertriebsstelle: Leipzig 384 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft m. b. H. Halle. Preis: Produktiv-Vertrieb 6 m b 5 Halle Vertriebsstelle: 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 28. Juni 1930

10. Jahrgang * Nr. 149

Verjagt die Verräter!

Glänzender Verlauf des Marsches der Eislebener Arbeiter in die Streikbrunnherde — Das Gesamtergebnis des Tages der Partei: 251 Aufnahmen für die Partei, 90 für den Jugendverband — Die sozialfaschistische Presse nimmt offen gegen die Verjagung der Streifbrecher Stellung — Montag erneute Verklärung des Streikpostendienstes — Landarbeiter und Braunkohlentumpels, heraus zu den Kampfkongressen am Sonntag!

(Eig. Bericht.) Eisleben, 28. Juni.

Der glänzende Marsch der Eislebener Arbeiter in das Streikbrunnherde über Bischofsrode, Schmalzerode, Wolfersode und zurück nach Eisleben nahm einen glänzenden Verlauf.

Überall, wo der vielhundertköpfige Zug vorbeikommt, wurde er von der Arbeiterschaft herzlich begrüßt. In Massen strömte die Bevölkerung der benachbarten Orte zu den abgehaltenen Versammlungen, in denen Genosse Volzner über die Notwendigkeit der vollständigen Liquidierung des Streifbrecherunruhs sprach.

Der Einbruch der Demonstration war so gewaltig, daß beispielsweise in Schmalzerode kurz nach Abmarsch des Zuges sechs bisherige Streifbrecher ihren Fesseln anerkennen und sich in die Streiklisten einschreiben.

Aus Bischofsrode ist heute kein einziger Streifbrecher angetreten.

Gegenwärtig findet auf dem Marktplatz in Eisleben eine gewaltige Kundgebung der Arbeiterschaft statt mit der Forderung ausreichender Unterstützung der Streikenden, Räumung des Rathauses von der Polizei, Zurückziehung der fremden Polizei, Verbot jedes polizeilichen Eingreifens zugunsten der Mansfeld A.-G., sofortige Einberufung der Stadtverordnetenversammlung.

Gestern fand in Grottkow die wegen Saalmangels verschobene Kundgebung zum Tage der Partei statt.

Über 2000 Arbeiter folgten begeistert den Ausführungen des Genossen Miller. Mehrere Parteimitglieder erklärten öffentlich ihren Beitritt zur kommunistischen Partei. 62 Parteimitglieder wurden gemacht, so daß mit den Aufnahmen der vorangegangenen Woche auch die Heftigster Organisation ihre Mitgliederzahl verdoppelt hat.

Mit den Aufnahmen des Vortages, die 175 (und nicht, wie irrtümlich angegeben 145) betragen, mit 10 noch am Versammlungstisch gemachten Aufnahmen in Grottkow und 4 in Polleben ist mit ein Gesamtergebnis des Tages der Partei von 251 Aufnahmen erreicht.

Die Mansfeld A.-G. sucht erneut Streifbrecherangriffe vorzubereiten. In Polleben laufen die Vorbereitungen herum und sammeln Einzeichnungen in Streifbrecherlisten. Auch in Lagsdorf sind schon Vorbereitungen für erneuten Streikbruch getroffen zu werden. Die Mansfeld A.-G. ist weiterhin dazu übergegangen, von sämtlichen streikenden Arbeitern

die sofortige Verhaftung der durch die Grundbesitzersteuer der schwarzrotgoldenen Regierung erschaffen Mittel zu fordern, um auf diese Weise die Protesten in Not zu bringen und diese zu machen.

Es ist selbstverständlich, daß die streikenden Arbeiter der Mansfeld A.-G., die sie aushungen will, keine Mittel zahlen werden.

Der gefährliche Feind, der gegenwärtig den Kampf der Mansfeld-Arbeiter bedroht, ist

der reformistische Verrat.

Der erfolgreiche Kampf der Arbeiter des Heftigster Gebiets gegen die Streikbrunnherde ist dem Verrat der kapitalistischen Profits und des bürgerlichen Staates in den Knien gesunken. Am liebsten würden sie ihn weglügen. In Mansfelder Lande, wo Jehntausende miterlebt haben, was geschah, können sie das nicht, aber dafür versuchen sie es in Berlin. Der „Vorwärts“ vom 26. Juni abends beschuldigt beispielsweise, die kommunistische Presse, daß sie den „Arbeitern in die Hand arbeite, weil sie wahrheitsgemäß über das Auftreten und die Zurückschlagung der Streifbrecher berichtete. Wörtlich schreibt das Zentralorgan der SPD:

„In Meiningen selbst ist die Arbeit nie ausgenommen worden. ... Folglich bedauert es auch keiner „Zurückschlagung“ der nicht vorhandenen Streifbrecher.“

So froh liegen kann nur die mitteideologische SPD-Presse, deren Leser die Ereignisse selbst mitverfolgen können, nicht — und deshalb ist sie gezwungen,

offen gegen die Verjagung der Streifbrecher Stellung zu nehmen.

„Volksblatt“ und „Mansfelder Volkszeitung“ schreiben gestern unter der Ueberschrift „Laßt Euch nicht provozieren“:

„Nach unseren Informationen soll das (die Verprägung von Streifbrechern) in einigen Fällen vorgekommen sein. Auch wir billigen das natürlich nicht und weisen auch die schärfere Kampfart, die von den Kommunisten propagiert wird, zurück. Mit Gewalt können die Streikenden nichts erreichen. Wir gehen zu, daß die vom Stahlhelm unterstützten Arbeitswilligen provokatorisch wirken, doch heißt es hier die Ruhe bewahren!“

Sozialdemokratische und organisierte Arbeiter!

Wir fragen Euch, die Ihr mit uns zusammen die Streifbrecher verjagt habt, die Ihr mit uns zusammen die Gummistempel der schwarzrotgoldenen Republik zu fällen bekommen habt, wir fragen Euch:

Seid Ihr mit diesem schändlichen Verrat „Cures“ Blattes an dem Kampf, den Ihr führt, einverstanden?

Wir glauben nicht. Aber, wenn Ihr begriffen habt, daß nur durch rücksichtslosen Kampf gegen das Streifbrecherium, gegen die Mansfeld A.-G. und ihren Staat Euer Streit verteidigt werden konnte und weiter verteidigt werden kann, wenn Ihr versteht, daß Euer Streit schon verloren wäre, wenn Ihr am Dienstag und Mittwoch nach den Anweisungen Eurer Bonzen gehandelt hättet, dann zieht die Konsequenzen:

Verjagt die Verräter, duldet nicht, daß sie zu Euch als Führer sprechen. — Schlagt ihnen ihr Schandblatt ums Maul! Zeichnet Euch ein in die Streiklisten der revolutionären Opposition. Kämpft weiter gemeinsam mit uns für den Sieg!

Nordwest-Arbeiter beschließen Streik

Antwort auf den provokatorischen Unternehmeranschlag

(Eig. Ber.) Essen, 27. Juni.

Die Nordwest-Barone greifen zu einer tollen Provokation. Gestern haben sie durch Anschläge bzw. durch mündliche Mitteilungen in einer ganzen Reihe Metallbetriebe in Nordwest einen Vorschlag hinterlassen, der oft bis zu 15 Prozent des Lohnes der Arbeiter beträgt. Im Hauptteil der übrigen Betriebe, wie z. B. in den Werken der Gute Hoffnungshütte, soll heute der Lohnraub bekannt gemacht werden.

Das infame Unternehmer-Diktat hat in den Metallwerken wie eine Bombe eingeschlagen. Aus der sichersten Erregung der Arbeiter ist der einmütige Wille aller Kollegen, ob örtliche, sozialdemokratische, kommunistische oder parteilos, erwachsen, dem Lohnraub mit dem Streik zu beantworten. Überall beschließen sich die Arbeiter bereits mit den konkreten Kampfmaßnahmen.

In einer sehr gut besuchten Belegschaftsversammlung Pöhnig-Hörde (Westf.) wurde

ein Kampfausschuss von sieben Mann einschließlich zweier erwerbslosen Kollegen gewählt.

96 Prozent der Arbeiter von Pöhnig fallen unter den Lohnraub.

In der Herdfabrik Küppersloh in Gelsenkirchen, die eine Belegschaft von 2400 Mann hat, verlangte heute die Direktion einen zwölfpromzentigen Lohnraub für alle Affordarbeiter. Daraufhin haben die ausführenden Abteilungen, Gießerei, Schleiferei und Dienstleistungen kategorisch erklärt, daß sie

nicht einen Pfennig Lohnraub hinnehmen, sondern in den Streik treten werden.

Die Betriebsleitung der Dortmunder Union in Dortmund, Abteilung Brückenbau, hat gestern und heute die Betriebsräte sowie aus den Abteilungen je einen Arbeiter geladen und ihnen erklärt, daß für die Gesamt-Belegschaft des Brückenbaues, etwa 720 Mann, ein Lohnraub von etwa sieben Prozent durchgeführt werden müsse.

Alle Kollegen haben das Ansuchen strikte abgelehnt.

Der rote Betriebsrat wies darauf hin, daß schon heute die Afford-Stundenlöhne im Betrieb kaum 70 bis 80 Pfennig betragen.

Die Gesamt-Belegschaft werde, ihrem Beschluß gemäß, den Lohnraub mit Streik beantworten.

Streikbeschluß in Bochum

(Eigene Meldung.) Bochum, 26. Juni.

Die Maschinenfabrik Gebrüder Ciskhoff, Bochum, beschloß gestern in ihrer Betriebs-Versammlung, geschlossen am 1. Juli in den Streik zu treten. Dieser Beschluß wurde von den reformistischen, faschistischen und oppositionellen Arbeitern einstimmig gefaßt.

Die Bitterfelder Notstandsarbeiter im Streik

(Eig. Bericht.) Bitterfeld, 28. Juni.

In der Notstandsarbeiter-Versammlung am Donnerstag wurden Forderungen aufgestellt, eine Delegation gewählt, die am Freitag früh mit dem Magistrat verhandeln sollte. Im Magistrat wurde der Antrag, die Delegation zu empfangen, mit Zustimmung der SPD, abgelehnt. Der Sozialdemokrat Spengler sagte:

„Arbeite lieber im Interesse der Not, die wir in Deutschland haben. Wir können Euch erst helfen, wenn wir die Sache genau geprüft haben und in 14 Tagen könnt Ihr Bescheid haben.“

Nachdem die Delegation auf den einzelnen Baustellen Bericht erstattet hatte, legten die Notstandsarbeiter geschlossen die Arbeit nieder und zogen zum Lokal, wo sie ihre Versammlung abhielten.

Es wurde beschlossen, sofort in den Streik zu treten. Eine Kampfleitung, aus zehn Notstandsarbeitern bestehend, wurde gewählt.

Ganze vier Notstandsarbeiter, die sich zum Streikbruch hingeben, werden davon überzeugt werden, daß sie am Kampfe teilnehmen müssen.

Die Arbeiter in den Bitterfelder Betrieben müssen den Kampf der Notstandsarbeiter unterstützen, indem sie selber den Kampf vorbereiten und aufnehmen.

Landarbeiterinnenstreik in Diestau

(Eig. Bericht.) Diestau (Saalkreis), 28. Juni.

Heute morgen kam der Gutsbesitzer Schaaß auf das Feld, auf dem Arbeiterinnen mit Wildbäden beschäftigt waren. Er machte den Versuch, sie zu noch rascherer Arbeit anzutreiben.

Die Frauen, fast ausnahmslos Deputantenfrauen, die für einen Hungerlohn in der Sonnenlagt arbeiten müssen, beantworteten die freche Provokation des Junkers, indem sie auf der Stelle die Arbeit niederlegten und das Feld verließen.

Sie erklärten, der deutschnationaler Junker solle keine Arbeit selber machen. Eine Arbeiterin sagte: „So muß es kommen. Nur noch die Kräfte fehlt“. Eine andere Arbeiterin sagte: „So steht der Mann aus, den wir in das Gemeindepalais wählen sollen“. (Schaaß ist deutschnationaler Spitzenkandidat für die Gemeindepalais im August.)

Die Landarbeiterinnen des Junkers Schaaß in Diestau dürfen nicht eher die Arbeit wieder aufnehmen, als ihre eigenen Forderungen bewilligt sind. Die Arbeiter und Arbeiterinnen auf dem Gute des Herrn von Bülow in Diestau, ebenso wie die gesamte Arbeiterchaft, müssen den Kämpfenden zu Hilfe eilen, indem sie den Kampf um ihre eigenen Forderungen aufnehmen.

Wie die Streifbrecher in Hettstedt verjagt wurden

Massenkampfposten — Verfolgung der Streifbrecherautos — Empfang der Streifbrecher vor ihren Wohnungen — Kennzeichnung ihrer Behausungen — Ungelegliche Verurteilung der Streifbrecherfelder und Demolierung der Streifbrecherwohnungen

Der Berliner „Vorwärts“ hat die Unerschrockenheit gehabt, die Ereignisse des Streifbrecherkampfes in Hettstedt und des erfolgreichen Kampfes der Hettstedter Arbeiterschaft gegen die Streifbrecher und ihren Beschützer, den bürgerlichen Staat, zu leugnen. Wir bringen deshalb in folgendem Artikel den sozialdemokratischen Standpunkt aus unerbittlicher, nämlich bürgerliche und teilweise amtliche Berichte, die, wenn auch natürlich voller Mut — gezwungen sind, zuzugeben, was jedes Kind im Mansfelder Lande sehen konnte.

Das amtliche WTB, meldet vom 27. Juni: Wie bereits berichtet wurde, hatte das Kupfer- und Messingwerk Hettstedt den Betrieb am Dienstag wieder aufgenommen. Einem Teil der Arbeiterschaft wurde bei der letzten Verhaftung eröffnet, daß der Betrieb am Dienstag wieder aufgenommen werde. Von der 1800 Mann starken Belegschaft hatten sich 250 Arbeiter zur Verfügung. Diese Arbeitswiederaufnahme, die im Gegensatz zu den Erklärungen der Direktion der Mansfeld A.G. steht, hat den lebhaftesten Unwillen der streikenden Arbeiterschaft hervorgeufen.

Als die Arbeitswilligen am Dienstagabend auf Kraftwagen begleitet von einer ganzen Eskorte Landjäger, nach Hause befördert wurden.

Die Landjäger gestreuten die Demonstranten mit dem Gummiknüppel. Die Arbeitswilligen wurden in den einzelnen Stadtteilen abgeleitet.

Die Zusammenkünfte bekamen am Mittwoch einen erheblich ernstere Charakter.

Bereits in den frühen Morgenstunden wurden die zur Arbeit gehenden Arbeiter erheblich belästigt. Während der Antransport der Arbeitswilligen verhältnismäßig ruhig blieb, ereigneten sich beim Abtransport erhebliche Zusammenstöße.

Die Autos wurden mit Steinen beworfen, einen Angriff wehrte die Polizei mit dem Gummiknüppel ab. Zu ernstlichen Zwischenfällen kam es dann in Hettstedt, dessen Markt von mehreren hundert Menschen besetzt war. Die Kraftwagen wurden mit Geschrei und Hohnrufen empfangen.

Ein großer Trupp Landjäger begleitete die Wagen, um die Arbeitswilligen beim Verlassen der Wagen anzugreifen.

Die Angreifer wurden wiederholt von der Polizei vertrieben. Trotzdem wurden einige Arbeitswillige nach dem Verlassen der Transportwagen in Reihenfolgen angefallen und mißhandelt. Dabei erlitt ein Arbeitswilliger eine Gehirnerschütterung und fand Aufnahme im Krankenhaus. Drei weitere Personen die leichtere Verletzungen davontrugen, befinden sich in ärztlicher Behandlung. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Angreifer sich meistens aus in der Umgebung lebenden Elementen rekrutierten (!). Wie bekannt, hatte sich Generaldirektor Stahl vergeblich bemüht, von der Regierung einen härteren politischen Schritt zu erwirken.

Das Kupfer- und Messingwerk hat auf Grund dieser Vorfälle den Betrieb wieder eingestellt.

(WTB.) Eisleben, 27. Juni.

Wie uns von der Direktion der Mansfeld A.G. mitgeteilt wird, mußte am Donnerstag der Betrieb des Kupfer- und Messingwerks in Hettstedt wieder ganz eingestellt werden, da es infolge der Gegenwirkung der streikenden Arbeiter nicht möglich war, die Arbeitswilligen zur Arbeit zu bringen.

SPD. für Polizeiterrror im Streikgebiet

(Eig. Ber.) Berlin, 26. Juni.

Am der Mansfeld A.G. zu einem Sieg über die seit Wochen in einem heftigsten Kampfe gegen einen 15prozentigen Lohnabbau stehenden Berg- und Hüttenbetriebe zu verhalten, hat die preussische Regierung

harte Polizeikräfte in das Streikgebiet entsandt, die dort in innigem Zusammenwirken mit der Wertschöpfungs- und Gewerkschaftsführern und nationalistischen Streifbrecherorganisationen ein wahres Terrorregiment gegen die Streikenden ausübten. Die kommunistische Partei hat deshalb im Landtag den Antrag eingebracht,

die ins Streikgebiet entsandte Polizei sofort zurückzuziehen, der kommunalen Polizei jede Einmischung in den Arbeitskampf zu verbieten und die verhafteten Arbeiter sofort aus der Haft zu entlassen.

In der Donnerstag-Sitzung unternahm Genosse Sobotta einen Vorstoß, um den Antrag zur sofortigen Beratung und Beschlußfassung zu bringen. Die Dringlichkeit des Antrages begründete er damit, daß sich

die Polizei offen als Beauftragte der Mansfeld A.G. betätigt.

Sie sichert nicht Ruhe und Ordnung, sondern wird an sozialdemokratischen Amtsvorstehern und Landräten zur Erzeugung von Versammlungen der Streikenden benutzt,

denen die Gemeindeführer schwere Ordnungsstrafen androhen, wenn sie es wagen, sich an öffentlichen Plätzen zu versammeln. Die Willkürherrschaft der Polizeikräfte geht so gar so weit, daß sie in geschlossenen Versammlungen eintreten, die Versammlungen auseinanderreißen, das Streikpostensystem verbieten und auf Anweisung von sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern Arbeiter verhaften,

die auf der Straße zusammenstehen oder von ihrem verfassungsmäßigen Recht, Streikposten zu stellen, Gebrauch machen.

Von der Dringlichkeit der Beschlußfassung über derartige ungeheuerliche Polizeiterrorkräfte wollten jedoch die Sozialdemokraten nichts wissen. Es waren insbesondere der Köhler Abgeordnete Haas, der „Bergarbeiterführer“ Oter und die mitteldeutschen Sozialisten, die „linke“ Frankan aus Zeitz und Drehsler, die lärmend Widerpruch gegen die Beratung des Antrages erhoben und diese im Interesse der Mansfelder Grundbesitzer und des sozialdemokratischen Arbeitervereins verhinderten.

Das „Eislebener Tageblatt“ (deutschnational) vom 26. Juni schreibt:

„Gestern nachmittag hatten streikende Arbeiter sich in Hettstedt versammelt, um dort Arbeitswillige von der Arbeit fernzuhalten. Das herbeigekommene Verhaftungskommando der Landjäger fand eine Menge von 400 bis 500 Personen vor.

Der Aufforderung, sich zu zerstreuen, wurde nicht Folge geleistet.

Doher mußte die Straße geräumt werden.

Verstärkte Arbeitswillige wurden wiederum festgebrocht. Das Auto, das die Arbeitswilligen zur Arbeitsstätte brachte, wurde

mit Steinen beworfen,

so daß die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch machen und acht Personen festnehmen mußte. Die Festgenommenen sind dem Amtsgericht in Eisleben zugewiesen.

In Hettstedt und Olmeda kam es gestern beim Schichtwechsel auf dem Messingwerk Hettstedt, das die Mansfeld A.G. auf ausgedehntem Gelände betreibt, zu Zusammenstößen. Die Polizei mußte einschreiten und vom Gummiknüppel Gebrauch machen, um größere Ansammlungen zu zerstreuen.

Das Messingwerk Hettstedt wurde in den Mittagsstunden wieder stillgelegt, da man es nicht beantworten konnte, die Arbeitswilligen in schwere Gefahr zu bringen.“

Nach einer Polizeit gegen die Presseberichte über das schändliche Verhalten des Stahlhelfers Hermann in Eisleben (der streikende Arbeiter mit dem Revolver bedrohte) schreibt das Unternehmerviertel dann weiter, wobei es seine Schandtat unfehlbar ausgehen muß, zugleich aber auch zeigt,

wie man mit solchem Gesichte fertig wurde:

„Es ist richtig, daß der Gutsbesitzer Hermann in Eisleben allen Arbeitswilligen nahegelegt hatte, sich auf dem Hofe seines Grundbesitzes zu versammeln, um dann geschlossen zur Arbeitsstätte zu ziehen.

Die Folge war, daß eine große Menschenmenge, aufgepeitscht durch unverantwortliche Drohreden,

das Grundstück Hermanns belagerte.

Hermann war unerschrocken genug, dennoch die hundert dreißigen Elemente von seinem Besitz zu verweisen; sie folgten ihm aber

Lohnabbau-Behandlungen gehen weiter

Eine Erklärung der Unternehmerverbände

Zu den Verhandlungen der Unternehmer und Gewerkschaftsführer veröffentlicht der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände eine gemeinsame Erklärung, in der noch einmal der Lohnabbau und die Rützung aller sozialen Leistungen als Zweck der Verhandlungen erklärt wird. „No brutal wird der Lohnabbau gefordert. Gleichzeitig erklären die Unternehmerverbände, daß auch sie bereit sind, die Verhandlungen mit den Gewerkschaftsführern fortzusetzen.“ Die Verhandlungen sollen im Reichswirtschaftsrat fortgesetzt werden. Dazu schreibt die „Frankfurter Zeitung“ am 26. Juni:

„Die Anregung, die Verhandlungen nunmehr in den Reichswirtschaftsrat zu verlegen, ist nach unseren Informationen von der Unternehmerviertel ausgegangen und hat wohl auf allen Seiten Zustimmung gefunden. Es scheint, daß die in der Form etwas scharfe Erklärung des RWG, hauptsächlich durch innere Schwierigkeiten veranlaßt war, die den Vertretern dieses Spitzenverbandes aus den Reihen ihrer Organisation im Lande begegnet sind. Bei den christlichen Gewerkschaften und beim Gewerkschaftsring hätte der Fortführung der Verhandlungen im bisherigen Kreise kein Hindernis entgegen gehalten. Am Reichswirtschaftsrat sind, so weit man sieht, nahezu alle Persönlichkeiten vertreten, die an den bisherigen Verhandlungen beteiligt waren. Es ist ein neutraler Boden, das Mithrasen, von dem einige Gewerkschaftsvertreter

erst nach mehrmaliger Aufforderung, als es schließlich den Reichsverband 30. Juni, um seinem Hausrecht Platz zu verschaffen. Das anfängliche Gintreten Hermanns für die Arbeitswilligen — ohne Rücksicht auf ihre Angehörigkeit zum Stahlhelm oder anderen Organisationen — veranlaßte dann abduktive Gruppen.

nicht nur die Arbeiter auf seinem Felde unzulässig und das Aneben zu zerstreuen, sondern auch einen Teil der in Wäite liegenden Karosetten herauszuwählen. Weiter wurde ihm Roggen abgemäht und schließlich zerstückelt man ihm die Fensterheben.

Auch Arbeitswilligen in Eisleben und Großhain wurden Fenster eingeworfen und teilweise sogar das Fensterzeug herausgerissen.

Der Terror macht sich erneut breit,

wie all diese Vorfälle beweisen, ganz besonders aber die durch die gewalttätige Verhinderung Arbeitswilliger wieder erzwungene Schließung des Messingwerkes.“

Die Erklärung über die „Landfremden Elemente“, die angeblich die Verjagung der Streifbrecher durchgeführt haben sollen, gehört natürlich zum üblichen bürgerlichen Schwundel. Selbstverständlich haben die Arbeiter der verschiedenen Orlschaften sich gegenseitig im Kampfe unterstützt und selbstverständlich haben die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition und die kommunistische Partei alles getan, um die erfolgreiche Abwehr des Streifbrecherstums organisieren zu helfen. Aber es ist für jedes Kind klar, daß, wenn die von den roten Streikleitungen eingeleitete Zahl der organisierten Streikposten im Naume Leibnads-Hettstedt — Eisleben Tag für Tag zwei Tausend betrug, dabei die gegenseitige Unterstützung der verschiedenen Orte eine ganz untergeordnete Rolle spielte.

In Wahrheit lagen die Dinge so, daß eben die gesamte wertvolle Bevölkerung des Hettstedter Gebietes auf den Beinen war und gemeinsam die Streifbrecher vertrieb.

Eben infolge dieser Geschlossenheit der gesamten Arbeiterbevölkerung und darüber hinaus streikender Massen der Reichsbauer und Kleingewerbetreibenden war es der Polizei des bürgerlichen Staates unmöglich, die Arbeiterschaft daran zu hindern, unter massenhafter Beteiligung der Gesetze des bürgerlichen Staates die Streifbrecher zu verjagen.

Eben weil die gesamte Arbeiterbevölkerung des Gebietes einig war, hat die Preussische Regierung sich wohl gebüht, den Verhaftungsmaßnahmen des Herrn Generaldirektors Stahl Folge zu leisten. Mit einigen hundert Landfremden Elementen waren die 300 Landjäger, die im Messingwerk und seiner Umgebung stationiert waren, von der Mansfeld A.G. verpflegt und übrigens auch mit alkoholischen Getränken reichlich versorgt worden, schon fertig geworden. — Aber um die 3000 köpfige wertvolle Bevölkerung des Gebietes niederzukämpfen, hätte Herr Braun schon eine ganze Armee entsenden müssen. Und da er das nicht konnte, wurden die Streifbrecher von der Arbeiterschaft zurückgeschlagen und die Polizei, die sie nicht schützen konnte, mußte ihres Weges ziehen.

bedürft waren, hat in seinem Rahmen keinen Platz mehr. Ein positiver Abschluß der Verhandlungen sollte hier um so eher möglich sein, als sich, wie wir zu wissen glauben, an der sozialen Orientierung der beteiligten Verhandlungsführer nichts geändert hat. Die auf persönlichen Vertrauen gegründete gegenseitige Anerkennung des guten Willens besteht fort.“

Die Verhandlungen über die Herbeiführung eines allgemeinen Lohnabbaues werden fortgesetzt. Die WGB-Führer verhandeln weiter, obwohl die Unternehmer offen den Lohnabbau fordern.

Verhinderung des Ziegeleiarbeiterstreiks in Ultranstädt

Trotz Polizeiterrors Fortsetzung des Streiks — Massenkampfposten nach dem Beispiel von Mansfeld

Die Streiklage hat sich verschärft.

Ein großes Landjägeraufgebot schickt die Streifbrecher.

Dennoch gelang es den Massenkampfposten, die Zahl der Streifbrecher zu verringern. Am Donnerstagmorgen wurden wieder acht davon überzeugt, daß sie mit uns kämpfen müssen. Es sind ungefähr zehn Streifbrecher im Betriebe. Die Kerle stammen aus Großhain und Seifen. Am gefrigen Freitag haben auch die Ofenarbeiter die Arbeit niedergelegt.

Für Montag wird mit der völligen Stilllegung des Betriebes gerechnet.

Die aus Betriebsarbeitern und Erwerbslosen bestehende Kampfleitung entfaltet eine ungeheure Aktivität. Die Streifbrecher müssen, wenn sie abends von der Arbeit kommen, buchstäblich Speichruten laufen. Die Landjäger verlaufen, die Streikposten aus „Berücksichtigungsgründen“ von der Straße zu verweisen. Die Ausrüstung eines roten Streikpostens: „Kollege, schämst Du Dich nicht, daß Du in dem Kampfe uns in den Rücken fällt?“ genügt für die Landjäger, um mit geschwungenem Gummiknüppel gegen die Streikposten vorzugehen.

Der Kampfesmut der Arbeiter ist ungebrochen. Für die Streikenden wurden allein in Ultranstädt als erste Hilfe 38 Marz gesammelt. Die Bevölkerung von Ultranstädt, Großhain und den übrigen Dörfern sympathisiert mit den Kämpfenden. Die Streifbrecher sind der allgemeinen Betrachtung preisgegeben.

Heraus zu den Landarbeiterkonferenzen am Sonntag, dem 29. Juni!

Für den Unterbezirk Merseburg in Muehlen, Gewerkschaftshaus, Beginn 9.30 Uhr. Für den U. B. Bitterfeld in Jörbig, Votal „Schützenhaus“, Beginn 10 Uhr.

U. B. Mansfeld in Eisleben in der Turnhalle, Beginn 10 Uhr. Für den U. B. Eisterwerda in Biehla, Gathof Woeje, Beginn 9 Uhr. U. B. Sangerhausen in Sangerhausen, Gathof, Beginn 9 Uhr.

Heraus zu den Braunkohlen-Revierkonferenzen!

Alle Betriebsräte, Vertrauensleute und Gewerkschaftsfunktionäre sowie die in Bergarbeitervereinigungen gewählten Delegierten nehmen am

Sonntag, dem 29. Juni, vormittags 10 Uhr teil an den von der Zentralstreikleitung der Mansfelder Arbeiter einberufenen

Braunkohlen-Revierkonferenzen

Die Konferenzen finden statt:

Für das Oberböhmlinger Revier in Stedten Gathof Krantz.

Für den Saalkreis in Halle Produktiv, Bergschichtstraße 14.

Für das Zeitz-Weißenfelder Revier in Teufeln Gathof, „Grüner Baum“.

Für das Bitterfelder Revier in Holzweißig Votal Krone.

Für das Wodwitzer Ländchen in Wodwig im „Vollshaus“.

Für das Geiseltal in Muehlen Gewerkschaftshaus.

Auf diesen Konferenzen soll zum Kampf der Mansfelder Arbeiter, zu dem Lohnabbau und den Massenaktionen im Braunkohlenbergbau Stellung genommen und Kampfmaßnahmen sollen beschlossen werden.

Zentralstreikleitung der Mansfelder Arbeiter

28. 6. 30

Feindliche Vorstöße

Mittelt zur Antikriegskampagne!

Nachfolgende Ausführungen sind dem Artikel der "Tara" zu entnehmen, aus dem wir die Stellungnahme zum falschen Bericht in Finland unseren Lesern bereits zur Kenntnis gegeben haben.

Die Redaktion.

Längs unserer westlichen Grenze haben sich große Wandlungen vollzogen, deren Spitze gegen die Sowjetunion gerichtet ist. Die Arbeiter und werktätigen Polen müssen sich dessen bewußt sein. Die Sowjetmacht wird nach wie vor ihre unentwegt konsequente Friedenspolitik fortsetzen, doch gleichzeitig sind alle Maßnahmen zu treffen, um die Wehrfähigkeit des Landes auf der Basis der weitesten Industrialisierung und der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft zu steigern.

Der durch den provokativen Bombenanschlag auf die Sowjetlandtschaft in Warschau hervorgerufene Konflikt zwischen Polen und der Sowjetunion ist nach wie vor weitest möglich. Seit dem Anschlag sind bereits vier Monate verstrichen. Die polnischen Behörden waren noch immer nicht imstande, die Attentäter festzustellen und den gesamten Tatbestand klarzulegen. Mit großer Wahrscheinlichkeit kann behauptet werden, daß die polnische Regierung kaum etwas zu ihrer tatsächlichen Note vom 5. Juni hinzufügen können wird. Die Antwort betreffend den Anschlag gab uns bereits die zweite Mitteilung des polnischen Generalkonsuls in Form der Mitteilung, daß der Bombenanschlag auf die Sowjetlandchaft ein Werk der Geheimpolizei selbst sei oder von anderen staatlichen Organen der Sowjetunion angezettelt wurde.

Die Atmosphäre der unsamen Feste und Verleugung, in der sich unsere Vertretung in der Hauptstadt des bürgerlichen Polens, des "Beschlüßers" der europäischen Zivilisation befindet, läßt sich nicht etwa, sondern fällt sich immer mehr zusammen. Die Haltung der polnischen Behörden und der Regierungssprecher ist noch immer dazu geeignet, weiteren terroristischen Akten Vorkorn zu geben und ihre Vollstrecker moralisch zu rechtfertigen.

Die Anschlagsvorbereitungen gegen die Sowjetunion und die Annexion der Ukraine durch den polnischen Beschlüßer werden durch die Heimkehr und Erhebung der Regierung Karls begünstigt. Die Annexion Karls zum rumänischen König wurde in Polen natürlich mit großer Befriedigung aufgenommen, wird doch dadurch das gegen die Sowjetunion gerichtete polnisch-rumänische Militärabkommen gestiftet. Die Bemühungen der polnischen Diplomatie sind auch auf eine rumänisch-ungarische Annäherung gerichtet. Unzweifelhaft gehört das Problem der ungarisch-rumänischen Annäherung zu jenen Fragen, die zwischen Wladimir und Josef und dem holländischen Außenminister Grand während des Konferenztages des letzteren in Warschau erörtert worden sind.

Auch in den baltischen Ländern haben die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion in letzter Zeit besondere Bedeutung erfahren. Auf eine Resolution des "Höflichkeitsebene" zwischen Generalkonsulatschefs der baltischen Staaten folgt in diesem Jahre eine Arbeit zwischen den Generalkonsulatschefs der finnischen, estnischen und lettischen Außenministerien. Diese Resolutionen sind bereits in Aussicht genommen. Der Revolver Konventionen der "Chicago Tribune" mit diesem Umstand große Bedeutung, ist eben dadurch die Schaffung eines baltischen Antisowjetbündnisses gefördert wird.

Kurze Auslandsnachrichten

Der Präsident von Brasilien, Julio Prestes, ist zu einem längeren Aufenthalt in Paris eingetroffen.

In Argentinien verläßt sich der französische Terror. In Argentinien wurden die Arbeiterkräfte geschlossen und bei einer Protestkundgebung Massendurchsicherungen vorgenommen.

In Oradea Mare (Großwardein) kam es zwischen streikenden Textilarbeiterinnen und Polizei zu Zusammenstößen. Nähere Nachrichten konnten bisher nicht ermittelt werden.

Belagerung eines Flusses

Von Fjedor Gladkow

4. Fortsetzung

Wen in Pest, der einer Zirkusarena ähnelt, wurde betreten. An den Mauern der Grube gehen sich auf bösem Unterbau in breitem Bogen die beiden Stränge der Gleise. Mit Klirren, Knarren und Quietschen rollen über den Kreis, eine nach der anderen, die Schwellen der Loren mit dem bläulichen Brei aus Schlamm, Zement und Schotter. Mit Zement beschmierte, staubbedeckte Arbeiter mit Geschützen wie aus einem Dampfbad, rollen die Loren über die dreierdreierleibten Abfänge und kippen sie um. Und der fettige Brei flacht auf den Grund des Krates. Die Loren rollen irgendwohin, ins Dunkel der Grube und des Baumaterials, zu den breiten Schuppen, zu den tauchenden Kränen und andere voll Beton kühlen sie ab. Dieser unendliche, höfliche Rundlauf der Loren kühlt in eisernem Ring. Es scheint, daß die schweigenden, habnackten Menschen mit den vor Anstrengung herausquellenden Augen und den in stummem Gehül geschlichen Zähnen von taunendem Schweiß besetzt seien. Sie drücken einander an, erschauen an Pfählen, locken laut auf, fangen irgend ein Kommando, befehlen sich, jemand einzuholen, vor jemand zu klüpfen, und es scheint, daß sie sich einer unüberwindlichen Kraft des Beworgens unterwerfen, in deren Macht sie nichts wie winzige Schmetterlinge waren.

Auf dem Grunde des Krates fließen ebenfalls Mengen von Arbeitern über hölzernen Stege, wimmeln in diesem teiligen Brei, mit Schaufeln in den Händen, und sprangen auf Gestelle aus Stangen und Balken.

Kraft schwang seine Arme wie Fingel und schrie lachend: "Geht mehr Dampf, zum Teufel! ... Zwei Jahre werden wir noch schmeißen, Kinder ... Drauf, ohne Erbarmen! ..."

Zwei Arbeiter, der eine von den laufenden Loren, der andere aus dem Krates, beide jung, bartlos, mit von der Hitze gedunnenen, roten Gesichtern, blieben die Hände. "Erstige zu uns, Genosse Kraft! ... Wir werden dir schon heiß machen ..."

Bolivien in der Hand der Rebellen?

Die Regierung gestürzt — Telephonverbindungen unterbrochen

La Paz, 27. Januar. Meldungen aus Bolivien besagen, daß der antiamerikanische Aufstand siegreich verliefen ist. Nach einem heftigen Kampf mit dem einzigen, dem Präsidenten Siles treueblühenden Regiment haben die Aufständischen die Hauptstadt La Paz erobert. Die Regierungsmittglieder, der Präsident Siles und der Generalkonsul Rumbi sollen sich vorläufig in die amerikanische und argentinische Botschaft geflüchtet haben.

Nach fast sämtliche Provinzen und die Städte Oruni, Sucre, Potosi, Cochabamba und Santa Cruz sollen sich in den Händen der Rebellen befinden, die eine von Amerika unabhängige Verwaltung aufstellen wollen.

Aus Arica in Chile wird gemeldet, daß sämtliche Eisenbahn- und Telephonverbindungen zwischen Chile und La Paz seit gestern unterbrochen sind.

Der Kommunismus marschiert!

Neue Siege in China

Peking, 27. Juni. Nach Meldungen aus Kanton befinden sich 18 Kreise der Provinz Kwantung in den Händen der Roten Armee. Die Rote Armee besetzte neuerlich die Stadt Heiljang sowie die bedeutende Stadt Jenien

Streikämpfe auch in Malaga

Die revolutionäre Bewegung in Südspanien breitet sich aus

Paris, 27. Juni. Die Streikbewegung von Sevilla, die bereits zu Kämpfen revolutionären Charakters führte, hat auf Malaga, die zweite Großstadt Andalusiens, übergegriffen. Die Bau- und Hafenarbeiter von Malaga haben sich mit den Kämpfern von Sevilla solidarisch erklärt und die Arbeit eingestellt. In Gruppen zogen die Arbeiter die Stadt und forderten die Besitzlichen sämtlicher anderer Betriebe zur Arbeitsunterbrechung auf. Der polnische Maschinenbau ist fast allgemein.

Die Streikenden erzwingen die Einstellung von Warenhäusern und Geschäften und veranstalteten große Demonstrationen, in deren Verlauf es wiederholt zu Zusammenstößen kam, weil die Polizei nach einer Anweisung des Gouverneurs rücksichtslos in die Menge hineinfiel.

In Sevilla wurden Straßenbahnwagen, die mit Streikbrecherbelegung unter dem Schutz von Polizisten ausfahren wollten, von den Streikenden im Sturm genommen. Bei Straßentäufeln wurde ein Hund von Militärs getötet und mehrere Personen schwer verletzt.

Zusammenstöße in Madras

Bombay, 27. Juni. In Madras fand eine große Demonstration gegen die Verletzung von freien Arbeitern statt. Die Polizei versuchte die Menge auseinanderzutreiben, wozu es zu schweren Zusammenstößen kam. Die Polizei feuerte mehrere Salven ab. Mehrere Schwerverletzte wurden gezählt, darunter ein tödliche Verwundung.

In Simla wurde ein mit ausländischen Stoffen und mit einem englischen Hut angelegter Kessel, der ein Exemplar des Simon-Vertrags auf dem Rücken trug, über den indischen Markt geführt. Mehrere Hundert und Stöße hielten dann Neben gegen den Verstoß, und zum Schluss der Verantworf-

in der Provinz Ungwei. In der Provinz Fujien wurde im Kreis Tschangping die Mächtig erreicht.

"Zhanghai Shen Bao" berichtet, daß im Streife Tschanghai im Süden der Provinz Ungwei Selbstschutztruppen, die gegen die Kommunisten organisiert wurden, meiterten und ihre Truppenführer besetzten, worauf sie sich in den Besitz einer großen Menge von Gewehren und Munitionsgewehren sowie von Granaten setzten und sich der Rote Armee anschlossen.

Geheime Militärkonferenz?

Tagung der Kleinen Entente

St. Petersburg (Stawski), 26. Juni. Die Konferenz der Kleinen Entente, die gestern hier eröffnet wurde, beschäftigt sich mit dem vor kurzem aufgetauchten Gerücht über eine geplante Wiederherstellung der ungarischen Monarchie, die als allgemeine Ablehnung fand. Es haben noch Beratungen des Paneuropa-Planes Briand und der projektierten Kleinen Wirtschaftsentente bevor.

Die offiziellen Konferenzberichte sind allgemeiner Natur und langweilig. Am 30. größere Besprechung muß man den Verhandlungen beiseite, denen zufolge in einem benachbarten Ort Beratungen der Generalführer der Kleinen Entente unter französischer Militärs stattfinden.

lung wurde das vom Chef getragene Exemplar öffentlich verkauft.

Wegen Teilnahme an verbotenen Kundgebungen sind vier Franzosen, darunter eine Sechsjährige, in der Präfektur von Madras zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Peshawar, 27. Juni. Die Lage an der Nordwestgrenze Indiens beunruhigt fortgesetzt die indischen Behörden. Der Bauernaufstand ergreift Baluchistan. Englische Flugzeuge bombardieren die afghanischen Dörfer. Der Afghanenstamm Afridi besetzte Akhbarabura. In Peshawar ist die Polizei erneut verstärkt worden.

König Carol an der Arbeit

Stuttgart, 27. Juni. In Bukarest wurden in der Nacht 40 Arbeiter aus Butarer Großbetrieben verhaftet, weil die Signale auf diese Weise die Spuren der Verhafteten und Verbreiter der kommunistischen Kultur anlässlich der Rückkehr Karls finden will. Es wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen durchgeführt, wobei Dienen und Wände aufgeschraubt wurden. Es konnte mit den Verhafteten keine Verbindung hergestellt werden, es ist aber sicher, daß sie von den Signalarbeitern fürchterlich gequält wurden.

In den Metallwerken (Metallbetrieb) in Bukarest, weil die Signalarbeiter im Streik leben, weil die Arbeiterzahl von 180 auf 40 bei herabgesetzt wurden, wurde Militär einquartiert. Unter der Arbeiterschaft herrscht große Erregung.

In Bukus, wo einige tausend Arbeiter in Lohnstreik stehen, wurde Polizei und Gendarmen gegen die Streikenden eingesetzt. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden. Den Arbeitern gelang es, die Polizei zu überwinden, worauf letztere auf die Streikenden feuerte. Mehrere Arbeiter wurden verletzt, darunter zwei so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

„He! Direkt in die Hölle, Genosse Kraft! ... Nur die Knochen rühren ... Da brüt man durch und durch ...“ Kraft lachte föhlich und winkte ihnen zu. „Der Teufel soll euch holen, ihr Boiken! Ich springe ja so schon wie ein Affe. Auf meinen Querdämmen fliege ich wie eine Spinne über das Netz. Was wollt ihr denn mehr?“ Er wandte sich zur Gruppe der Deutschen, verzog, daß es Gölle waren und ließ ihnen auf Pfähle zu. „Gute Nacht, ... ausgewählte Kerle ... Ah, was für bewundernswerte Arbeiter haben wir!“ Er stürzte vorwärts und sagte ungewöhnlich streng und laut: „Das ist der Stützpunkt des rechten Dammflügels. Geben wir auf den Querdamm.“

Aber er begann sich sofort, blinzelte erstaunt und aufmerksam die Deutschen an und lagte nachdenklich.

Wenon trat aus Geländer. „Genossen, zu uns sind deutsche Genossen, deutsche Arbeiter gekommen ... da sind sie ... Wir begrüßen sie als unsere Klassenbrüder, durch Blutsfreundschaft mit uns verbunden im gemeinsamen Kampf um die Diktatur des Proletariats.“

Die Arbeiter zuckten plötzlich zusammen, winkten und schrien durcheinander. Und auch die Deutschen begannen zu schreien und zu winken, sie wurden erregt und drückten sich dicht an das Geländer. Weberheim schrie irgend etwas mit heller Stimme, aber sein Ruf wurde von dem allgemeinen Geschrei überhört.

Auf dem Querdamm wurde tüchtige, mühsame Arbeit verrichtet. Da war ein ganzes Feld, von Eisenbahnen unterbrochen von Granitblöcken bemalt, mit Stielen eigener Steinmetzen und Stodmetzen absonderlich verflochtener Gerüste besetzt. Das breite Quadrat hoher Holzämme wuchs mit einer Seite ins Ufer hinein, um im Kessel die Betonierungen vorgenommen wurden, die anderen drei Wände verankerten im Fluß.

Unser neuer Roman
Die zwei Pläne
Tscheka und Ochrana messen ihre Kräfte
von S. Ordanski
Ein Kriminalroman der Weltgeschichte
Internationale Arbeiter-Verlag

Der ganze Platz zwischen den Wänden war in die Erde gebeugt wie eine riesige Grube, die von Sprengungen verunstaltet ist. Die Hälfte der Grube war schon gebohrt, und unter der Oberfläche fliegen zylindrische, schartantige Warsteine hinunter, wuchtige Betonbühnen von unmenhlichen Schwere. Unten wurde die glatte, sanft gelehnte Fläche des Strobettes mit Granit besetzt. Hinter den Mauern des Querdammes klüfften sich die langhalsigen, von Trossen umwickelten Schwimmbühnen über von ihnen hielt mit trampelndem Hitzern, mit Geröll, Schößen und Gellengeklirr vorwärts einen Betonwürfel des Betonwerks in der Luft und ließ ihn lautlos auf den Wasserfließen nieder. Werklente in Schützen und nervöse Arbeiter errieten auf den Plänen, wo sie standen, und blühten wie vergaert auf das im Flug so leichte Ungeheuer. Als der Betonwürfel gurte und liegen blüht, zuckten auch die Arbeiter zusammen; einer der Werklente warf die Arme zum Kran empor und alle löbten erschrocken auf. Es war sonderbar, die tüpliche, einlame Stimme zu hören.

„Vorwärts, vorwärts! Was ziert ihr euch wie Mädelchen?“

„Tief!“

In metallischem Jittern ratterten die pneumatischen Bohrer, und mit ihnen zitterten die Arme der kraftvoll gebeugten Arbeiter mit den verzerrten Gesichtern. Weit weg, zwischen Haufen von Granitwürfeln, die wie Reif glänzten, saßen Steinmeise, trommelten mit Hämmern auf klirrende Metall. Noch weiter weg brüllten die Excauatoren.

Aber die Gerüste, zwischen den Massen aus Pfatten, trocken gelochte Menschen, — Säumer Hopten dort, legte schmachten. Und überall waren Trossen gespannt, freuten, verwickelten sich und froren wie Schlangen in den Fluß.

In der ferne, im rauchspaltenen Glanz des Flusses, schwamm wie ein Vogel mit ausgebreiteten Schwingen ein Dampfschiff. Es war deutlich sichtbar, wie an den Seiten die breiten Schaufeln der Räder wirbelnd flimmerten. Es war unverständlich, wozu es schwamm — vielleicht stromabwärts, vielleicht bewegte es sich langsam und hartnäckig zur Baufelle. Und als es zur Seite, ans Ufer geschwommen war, zeigte sich hinter ihm — in dem blendenden Schwarm von Pfatten und Splitttern der Sonne — wie ein schwarzer, niedriger Klotz, eine Warte. Irigendwo unter der Oberfläche wandt das Wasser schäumend und wirbelnd sein Inneres heraus.

Schluß folgt.



Walhalla
Nur noch 3 Tage
Die ultimative Original-Poste:
Rund ums Walhalla
In 11 farbigen Bildern mit
Rudolf Wagner
Eberle über - Stadt Götter
am 1. Juli
3. Operetten-Spiel des
Hippolytens, Wien
Der Graf von Luxemburg
in 3 Akten
von Dr. H. Willner und Bohdan
Musik: Franz Lehár
Ganz große Solisten-Besetzung
Wöchentlich neue Aufführung
Günstliche Preise ab 70 Pfennig

Zoologischer Garten
Sonntag, den 29. Juni, 16 Uhr
Nachmittags-
Konzert 8443
Leitung: Kapellmeister Zschalig
20 Uhr
Abend-Konzert
des Halleschen Symphonie-Orchesters
Leitung: Benno Plitz

RAKETE
Emil Reimers Liedbühne
Ab Mittwoch,
2. Juli:
Wieder Emil
Reimers
8441 und seine
9 Bühnenkünstler
Vollkommen
neues Programm!
Eröffnungsabend bis 4 Uhr

Volkspark
Heute abend: 8430
Stimmungsmusik
Morgen, Sonntag:
Bereins-Ball
Unterhaltungs-Konzert

Stadt-Theater
Heute, Sonnabend,
20 bis 23 Uhr
Der Kreuzfahrer
Oper von G. Verdi
Sonntag 8439
19 bis 22 Uhr
Zwei Frauen
Reinhold
Oper
Geyer-Ritter

Thalia-Theater
Sonntag, 29. 6.
20-21 Uhr
Die Götter
die Sie nicht
Rambold von
Ewald Dürke

Preiswerte
Bettstellen
siehe unten
von 23,- bis an
Patentmatratzen
von 10,- bis an
Waschkommoden
in alle Größen
von 88,- bis an
Nachtschränken
von 27,- bis an

18 RM.
kriecht auf
ein
bei G. Bros.
Ge. Sandberg 8

„Im grünen Winkel“
am Lutherplatz 8429
**Speisewirtschaft und an-
genehmes Gartenlokal**
Spezialauschank v. alkoholf. Getränken
Sonntag, 29. Juni, ab 15 Uhr
Blinden-, Radio- u. Schallplattenkonzert
Besichtigungsverband
Es laden ergebenst ein Anton Jonaß

Wir haben uns zur gemein-
samen Ausübung der Berufs-
fähigkeit vereinigt.
Die gemeinschaftliche Kanzlei
befindet sich
Brüderstraße 14^{II}
(Telefon 23639)
Justizrat Aronsohn
Rechtsanwalt u. Notar
Dr. Felixbrodt
Rechtsanwalt u. Notar

Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher An-
erkennung bei der Übernahme unserer
neuen Entlohnung ist es mit mir auf
Nieder nicht möglich, an danken
im Namen aller Mitarbeiterinnen
Franz Nigge und Kinder
Wien, den 29. Juni 1930 8424

Heute für fünf was bei

.... Jetzt ist alles noch billiger!

Eleg. feinfarb. comb. Spangen 6⁹⁰
36-42 7⁹⁰ bis 85

Solidebraune Herr.-Halbschuhe 7⁹⁰

Fenster beachten!

Firma beachten!

Steinweg 45-47,

Ecke Taubenstraße



INVENTUR AUSVERKAUF

Beginn

Dienstag, 1. Juli

morgens 8 Uhr

Wir bieten wiederum
Vorteile über Vorteile

J. LEWIN

HALLE-S.
NEUBAU
MARKT 3-6

Wo esse ich gut und billig?
im
„VOLKSPARK“
Burgstraße 27
Telephon 21170

Anerkannt beste Bezugquelle für
billige böhmische Bettfedern
1 Pfund starke, gute, ge-
schliffene Bettfedern 80 Stk.
bessere Qualität 1 A, halb-
weiße, feine, 120 Stk. u.
1,40 A, weiße, feine, ge-
schliffene 170 Stk. 2 A,
2,30 A, 2 A, feine, ge-
schliffene Halbhaun-Herr-
schlafdecken 4 A, 5 A,
6 A, halbweiße Damen
10 A, weiße 7 A, hochfeine
10 A, Steril nach jeder be-
sond. Anforderung, u. 11 A an Franko.
Umsonst geliefert od. Geld zurück. Muster u. Preisliste kostenlos
G. Benisch, Prag XII, Americká ulice Nr. 26/1141, Schöm.

Sie können Ihre wirtschaftlichen
Angelegenheiten in die eigenen
Hände nehmen durch den Beitritt zum
**Konsumverein Wittenberg
und Umgegend, e. G. m. b. H.**
3 Vertretungsstellen - Modernste Betriebsanlagen
Einführungsbefähigung 50 Pf.
Warenabgabe nur an Mitglieder!

Farben - Thiele
Wittenberg, Jüdenstraße 4
Seit 20 Jahren gut Arbeiten
und gute Waren

Während der Zeit der Saison-Ausverkäufe

für alle meine Artikel
weil
herabgesetzte Preise!

Metallbettstellen mit Patentmatratzen
17,90 22,- 26,- 29,- 34,- 37,- 42,-
Holzbettstellen
20,- 25,- 30,- 35,- 42,- 45,-
Kinder-Bettstellen aus Eisen
16,- 19,- 22,- 25,-
aus Holz 20,- 27,- 36,- 39,- 41,-
Aufgematratzen, 3teilig, mit Keil
14,- 22,- 28,- 34,- 40,- 45,-
einfache 11,50
Stahlmatratzen 7,- 12,50 15,- 17,-
20,- 22,50 25,- 28,-
Chaiselongues
32,- 38,- 44,- 50,- 55,- 58,-
Bettchaiselongues
105,- 125,- 135,- 150,-
Sofas 53,- 65,- 85,- 90,- 105,-
115,- 120,-
Diwandecken
7,50 10,50 12,- 14,- 17,- 22,- usw.
Schlafzimmer, Schränke, Waschtische, Nachtschränke
zu ermäßigten billigen Preisen
Beste Bettfedern-Reinigung
übertrifft alles bisher Dagewesene an Gründlichkeit,
Leistungsfähigkeit und schonender Behandlung
Jederzeit im Betriebe. Abholen und Zubringen kostenfrei
Entgegenkommene Zahlungsbedingungen

Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Minuten vom Markt
Nach auswärts Lieferung durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung

Kleine Anzeigen haben im
Krausenampf den besten Erfolg!



Mir tut die Firma S. Weiss so
leid. Sie hat die Preise für
Ihre schöne Weiss-Werkstätten-
Kleidung so rücksichtslos herab-
gesetzt, daß ich Mitleid mit der
Firma haben muß

Na, da freu dich doch,
da kannst Du dich ja furchbar
billig einkleiden.

- Herren-Kleidung:**
- Ein Posten einz. Jackets 9⁵⁰
in mittelfarb. Qualität, sportb. Stek.
 - Ein Posten Cutaways 9⁷⁵
gute marengo Stoffe, auch für große
und starke Figuren
 - Ein Posten Herren-Anzüge 12⁵⁰
in strapazierfähigen ansehnlichen
Qualitäten 29.00 19.00
 - Ein Posten Sport-Anzüge 14⁵⁰
gute strapazierfähige Stoffe, darunter
auch Cordqualitäten, auch große und
starke Figuren Vorrat 39.00 29.00
 - Ein Posten Wochenend-
anzüge 25⁰⁰
in Blusenform mit Reißver-
schluß oder zum Knöpfen
 - Ein Posten Gummi-Mäntel 6⁹⁰
garantiert wasserdicht auch
für starke Herren 11.90 9.90
 - Ein Posten Loden-Mäntel 14⁵⁰
offen und geschlossen zu tragen 16.50
 - Ein Posten Ulster 9⁵⁰
in Herren- und Jünglingsgrößen
 - Ein Posten Trenchcoats 16⁵⁰
für junge Herren der beste Wetter-
mantel
 - Ein Posten Windjacken 6⁹⁰
farblich mit Rücken- und Rundgurt ...
 - Ein Posten Herren-Wasch-
Joppen in strapazierfähigem Leinen . 2⁹⁰
 - Ein Posten Herren-
Breecheshosen 4⁹⁰
kräftige Stoffe
Gänzlich im Tragen
 - Ein Posten Golphosen 4⁹⁰
(Knickerbocker) moderne, englisch gemusterte
1 Weeds
 - Ein Posten Herrenhosen 1⁹⁰
lang, Kammerqualitäten, kräftige Ware
 - Ein Posten Herrenhosen 3⁹⁰
mit passendem Kragen und
Bündel
 - Ein Posten Herrenhüte 0⁹⁵
weit unter dem Gestehungspreis
 - Ein Posten Einsatzhemden 0⁹⁸
mit hochrechten Einsätzen

Weiss
Halle
am Markt
unter Preis!

Rund um den Erdball

Kaum verhaftet — wieder entwischt!

Entführung eines Falschmünzers

Gelungene Köpenidiade in einem Kölner Krankenhaus

Die Kölner Polizei berichtet:

In der Nacht zum 26. Juni ist aus dem hiesigen Agita-Hospital der dort eingelieferte Falschmünzer Heinrich Schwegler, der bei seiner Festnahme durch einen Schuß am rechten Bein verletzt worden war, entwichen. Schwegler, der noch einen Gipsverband um das rechte Bein trägt, wurde mit Hilfe von vier Personen in Sicherheit gebracht. Beschreibung: 33 Jahre alt, 1,65 Meter groß, gelblich, frisches Gesicht, braune Augen, dunkle Haare.

Köln, 27. Juni. Der Kölner Kriminalpolizei gelang in den letzten Wochen die erkaufte Verhaftung, nicht weniger als vier Falschmünzwerkstätten auszuheben und dabei ins-

„Arenz des Südens“ in Neuyork

Niesiger Empfangsrumm

Neuyork, 27. Juni. Der australische Flieger Kingsford Smith, dem bekanntlich als zweiten der Ost-West-Atlantikflug gelang ist, landete heute, einige Minuten nach Witternacht mittlereuropäischer Zeit auf dem Neuyorker Flughafen Roosevelt Field. Eine riesige Menschenmenge hatte sich zu dem Empfang der Cyano-Flieger eingefunden und bereichte ihnen einen begeisterten Empfang. Das Gedränge wurde zeitweise geradezu lebensgefährlich.

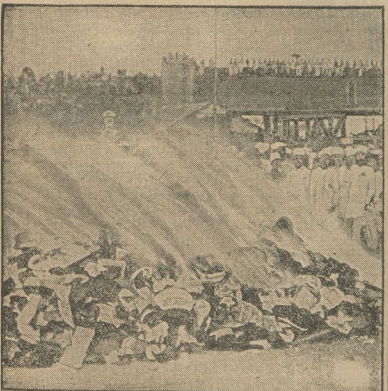
gesamt zwölf Konkurrenten der staatlichen Münzprägung festzunehmen. Donnerdeter, kante da selbst der übermüdete Polizeiführer, da sage nur noch einer, unsere Polizei sei nicht auf der Höhe! Doch kaum hatte sich so etwas wie Vertrauen zu der Fingigkeit der Polizei entwickelt, als etwas geschah, wodurch alle wieder gezwungen wurden, zu ihrer alten „nörgeligen“ Auffassung zurückzukehren.

Blick schlägt in 20 Tonnen Dynamit

31 Arbeiter tot, 11 schwer verletzt

Neuyork, 27. Juni. In der Nähe von Brockville in der Provinz Ontario in Kanada wurde am Donnerstag ein mit 20 Tonnen Dynamit beladener Flußbagger vom Blick getroffen. Das Dynamit flog in die Luft, wobei der Bagger vollkommen zerstört wurde. Nach den bisherigen Feststellungen sind von den auf dem Bagger befindlichen 42 Arbeitern nicht weniger als 31 umgekommen. Elf Baggerarbeiter, die bei der Explosion über Bord geschleudert wurden, konnten später in schwerverletztem Zustande aufgefischt werden. Das

Indische Boykottbewegung



Die Gandhi-Bewegung glaubt immer noch durch die Boykottierung europäischer Waren Indiens Unabhängigkeit vom englischen Räuberimperialismus erkämpfen zu können. Fast täglich kann man, wie auf unserem Bilde zu sehen ist, in den Straßen der indischen Städte beobachten, wie englische Waren und Kleidungsstücke zu großen Haufen zusammengetragen und dann in Brand gesteckt werden. Die Folge dieses illusionären Freiheitskampfes ist natürlich nur, daß die Profite, die sonst die englischen Kapitalisten einsteckten, von nun an die indischen Profithyänen einstreichen.

Da war also vor einigen Tagen in Köln in der Bonbelstraße einer der Falschmünzer festgenommen. Beim Transport zum Gefängnis verlor er zu entfliehen. Die Polizisten, schiefmützig wie immer, zogen den Revolver und schossen den Falschmünzer, einen 33jährigen Kolporter, tatenherab nieder. Mit schwerer Beinverletzung wurde er in die chirurgische Abteilung des Kölner Augustahospitals eingeliefert.

Am Donnerstag morgen, so gegen 3 Uhr, der Tag begann gerade zu grauen, klopfen an die Tür des Augustahospitals drei Männer.

„Wir sind Kriminalbeamte, Schwegler, und haben Auftrag, den hier liegenden Falschmünzer Schwegler ins Polizeihospital zu transportieren.“

Als die junge katholische Nonne, die gerade Nachdienst hatte, das Wort „Falschmünzer“ hörte, betrunkenete sie sich zunächst dreimal. Dann aber besaß sie sich, den Wünschen der Kriminalbeamten nachzugeben. Mit ihrer eifrigen Hilfe war der Beinverletzte bald „transportfähig“ gemacht. Und während nun die Nonne für das Seelenheil des Verbrechers einige Vaterunser betete, fuhren die drei „Kriminalbeamten“ mit ihrem „Häftling“ im Auto davon — um nie wieder etwas von sich hören oder sehen zu lassen.

Erst im Laufe des Tages stellte sich heraus, daß die drei „Kriminalbeamten“ der Polizei ein Schnippchen geschlagen hatten.

Es waren gar keine Kriminalbeamten, sondern Komplizen des Falschmünzers gewesen.

Bisher gelang es der Polizei noch nicht, auch nur die geringste Spur von ihnen zu finden.

Kunmehr sind die Kölner Arbeiter wieder der alten Meinung, daß ihre Polizei, genau wie die Ordnungshüter in allen anderen deutschen Städten, nur dann findig sind, wenn es heißt, Jagd auf Kommunisten zu machen. Sonst aber, wenn es sich um Kriminalverbrecher handelt, gelingt ihr nur der Fang, wenn der Zufall ihr den Gefangenen geradezu in die Arme treibt. Womit die Kölner Arbeiter bestimmt nicht so unrecht haben.

Dynamit sollte zu Sprengungen im Flußbett des St. Lorenzstromes verwendet werden, der an einigen Stellen für die Schifffahrt unbenutzbar geworden war.

Unwetter über Frankreich

Leber dem Departement Gard und besonders in der Umgegend von Nais ist gestern ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen, der große Verheerungen, besonders in der Landwirtschaft anrichtete. Zahlreiche Dörfer sind unter Wasser.

Herr Postminister, wann werden die Gebühren erniedrigt?

Telephonwütiges Deutschland

2,4 Milliarden Mal hat 1928 in Deutschland das Telephon getlingelt

Die Reichsminister vom Statistischen Reichsamt haben neuerdings herausgefunden, daß die Zahl der in Deutschland im Laufe des Jahres 1928 geführten Telefongespräche die phantastische Höhe von 2426 Millionen erreicht hat.

2447 Millionen waren Ortsgespräche, der Rest von 248 Millionen verteilt sich auf Ferngespräche. 31 Millionenmal haben sich deutsche Zeitgenossen über den Hörer- oder Besprechdräht telephonisch mehr oder weniger Wichtiges zu sagen gehabt.

Zur Durchführung dieser gewaltigen Gesprächsleistungen, die für den Tagesdurchschnitt rund 6,6 Millionen Telefongespräche ergaben, standen also im Jahre 1928 im deutschen Reich insgesamt 2,95 Millionen Sprechstellen zur Verfügung, gegenüber 2,81 Millionen im Jahre 1927, so daß sich binnen Jahresfrist eine Steigerung um 4,8 Prozent ergibt. Namentlich

die öffentlichen Fernsprechanlagen auf Bahnhöfen, Straßen, Plätzen und Gebäuden erfreuten sich einer zunehmenden Beliebtheit und steigenden Benutzung.

die allein im Jahre 1928 eine Vermehrung der öffentlichen Fernsprechanlagen um nahezu 10 Prozent notwendig machten.

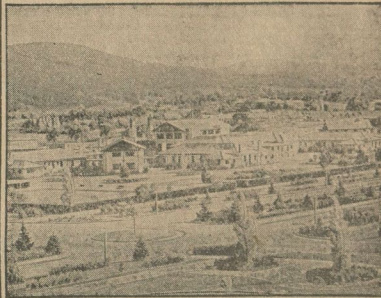
Unter den 45 Oberpostdirektionsbezirken ist der Berliner Bezirk, der zwar dem Flächeninhalt nach der kleinste ist, immerhin der, der die gewaltigste Arbeitsleistung vollbracht hat. Berlin hat nicht weniger als 477 Millionen Mal telephoniert, das sind nahezu 20 Prozent der in Deutschland überhaupt geführten Telefongespräche. Im Oberpostdirektionsbezirk Düsseldorf wurde nämlich „nur“ 196 Millionen Mal und im Hamburger Bezirk „sogar nur“ 190 Millionen Mal telephoniert.

Diese phantastischen Zahlen weisen wieder einmal auf das Nachdrücklichste, wie unentbehrlich das Telephon als Hilfs-

Die Feinde des Fünfjahrplans



Die „Stadt auf Zuwachs“



Von Zeit zu Zeit liest man immer wieder von der Hauptstadt Australiens, Canberra, genannt, die nach endlosem Streit der Bundesstaaten untereinander endlich auf einem neutralen Gelände in der Mitte zwischen den Städten Sidney und Melbourne, mitten in einer menschenleeren Wildnis angelegt wurde. Das Merkwürdigste dabei ist, daß Canberra eine „Stadt auf Zuwachs“ ist. 6000 Menschen wohnen zur Zeit darin und doch ist sie gleich von allem Anfang an in einer Ausdehnung von 40 Kilometern angelegt. Trotzdem Australiens Industrie immerhin sehr entwicklungsfähig ist, so muß doch stark bezweifelt werden, ob es Canberra auch nur in hundert Jahren gelingen wird, diese riesigen Ausmaße zu füllen, die man ihm bereits heute gegeben hat. Unser Bild gewährt einen Blick auf das einzige Hotel der Stadt, das inmitten einiger Beamtenhäuser steht.

mittel des modernen Wirtschaftslebens unserer Zeit geworden ist. Allerdings ist uns auch natürlich nicht unbekannt, daß ein Duzend Millionen Gespräche von diesen 2,4 Milliarden vollkommen überflüssige Quasifreien von Leuten gewesen sind, die einfach nur die Zeit loschlagen wollten.

Symmetrisch bleiben aber doch noch genug Gespräche übrig, um mit allem Nachdruck fordern zu können, daß die Gebühren für dieses von Jahr zu Jahr immer wichtiger werdende Hilfsmittel der breiten Masse radikal gesenkt werden, damit auch endlich die Arbeiterklasse in den vollen Genuß dieser technischen Erfindung der modernen Zeit kommt.

Lübed:

45. Säugling hingemordet!

In der Nacht zum Freitag ist in Lübed ein weiteres Opfer des mörderischen Calmette-Schutzrahes gestorben. Die Gesamtzahl der Todesopfer hat sich damit auf 45 erhöht. Die Verantwortlichen laufen jedoch immer noch frei herum!

Eine ganze Ortschaft eingesperrt

In dem Dörfchen Damerweith bei Passau schlug der Blitz in ein Bauerngehöft. Im Zeitraum von einigen Minuten breitete sich das Feuer durch den gerade herrschenden Sturm über die ganze Ortschaft aus, die vollständig bis auf ein Haus eingesperrt wurde.



Heraus zum Kampf gegen die Teuerung

Wählt Delegierte zur Bezirkskonferenz der werktätigen Verbraucher am 10. August in Halle! — Schließt die Front zum Kampf für die Sicherung der Massenversorgung, für die Beseitigung des Massenhungers und der Massennot! — Heraus zur Abrechnung mit den Demagogen des sozialdemokratisch-bürgerlichen Lagers der Lohnräuber und Zoll- und Steuerwucherer!

Nachdem am Sonntag, dem 22. Juni, die Vertreter der proletarischen Genossenschaften Stellung genommen hatten zur Unterstützung der Monatsfeier der Arbeiter, die den ersten Schritt der Lohnabschwächung der Unternehmer zurückgeschlagen haben, nahmen sie auch nachfolgenden Anruf der Agitationsoblate im IAB, Halle einmütig an. — Betriebsarbeiter, Erwerbslose, werttätige Frauen und Männer, folgt einmütig den Forderungen des Anrufs!

Die letzten Monate haben in den Haushaltungen der werttätigen Massen eine Steigerung des Mangels und der bitteren Not mit sich gebracht, wie sie in den schwärzesten Zeiten seit 1914 kaum schlimmer beobachtet hat. Die lang anhaltende, in ihrem Umfang noch nie dagewesene Erwerbslosigkeit ist eine sehr wichtige Tatsache, die zu diesem Zustand beigetragen hat.

Die Erwerbslosigkeit ist auch ganz offenkundig keine vorübergehende. Sie ist einer der stärksten Ausdrücke der herrschenden Weltkrise. Der Kampf auf dem Weltmarkt zwischen den großen Industrielandern ist sich immer weiter zu und wird gerade in dieser Zeit durch die neuen Ereignisse in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, neue Kurs- und Preisschwünge, noch wesentlich erhöht. Durch den Young-Plan, an dessen Zustandekommen ganz besonders die sozialdemokratischen Minister und Parteiführer sowie die sozialdemokratischen Führer der Gewerkschaften gemeinsam mit der Deutschen Volkspartei gearbeitet haben, ist das deutsche Kapital noch enger mit dem amerikanischen verbunden.

Die Auswirkungen der Young-Plan-Politik sind es, die zum größten Teil die außerordentliche Steigerung der Belastung der Massen (sowie als Lohnarbeiter wie auch als Verbraucher in der gegenwärtigen Zeit verursacht haben.

Wie in früheren Jahren gemachten Versprechungen der Führung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Unternehmertums, daß nach einer radikalen Durchführung der Rationalisierung in den Betrieben nach einer vorübergehenden Arbeitslosigkeit dann bald eine wesentliche und dauernde Besserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft kommen werde, haben sich jetzt auch vor den breitesten Massen der Arbeiterschaft als niederträchtiger, gemeiner Schwindel erwiesen.

Jeder sieht heute offen, daß die Rationalisierung der schändlichsten und hinterhältigsten Raubzug ist, den das Unternehmertum seit dem Weltkrieg gegen die Massen der Werttätigen geführt hat.

Die Führung des ADGB hat dabei zur Unterstützung der Unternehmer die unerhörte Verschärfung der Massenbetriebe. Die damit herbeigeführte Steigerung der Massenverderblichkeit, die Senkung der Löhne, die Kurzarbeit und die Verwüstung der Arbeitskraft der noch in den Betrieben Beschäftigten sind es jedoch nicht allein, die die unerträgliche Steigerung der Massennot verursacht haben.

Die seit Jahren ununterbrochene Steigerung der Preise für alle Waren und Einrichtungen zur Befriedigung der täglichen unumgänglichen Bedürfnisse und Notwendigkeiten für die werttätigen Massen ist in gleich großem Maße

Ursache der unerträglichen Not der breitesten Volksschichten.

Das wucherliche Finanz- und Truistkapital bewirkt willkürlich die Höhe der Preise aller Waren und der Tarife für die Benutzung aller Einrichtungen, von allem der Verkehrsmittel, für deren Herstellung und Betrieb es das Monopol besitzt, d. h. worüber es ohne jede Konkurrenz bestimmt.

Auf diese Weise ist in den letzten Jahren **eine mehrfache Anhäufung neuer Kapitalien und neuen Reichtums in Deutschland in den Händen einer kleinen Anzahl von Großbesitzenden**

erfolgt, die bei dem unablässigen Sammeln und Klagen der gesamten bürgerlichsozialdemokratischen Presse über die „Not der Wirtschaft“ in Deutschland geradezu phantastisch ist.

Schon im Jahre 1925, dem letzten Jahre, in welchem diesbezügliche Zahlen festgesetzt wurden, zählte man in Deutschland 2335 Milliardäre mit zusammen mehr als 5 Milliarden Mark Privatbesitz, den sie freiwillig für die Steuerberechnung anmeldeberechtigten. Daneben bestanden 4061 Konzerngesellschaften (Kartellgesellschaften usw.), die zusammen rund 23 Milliarden Mark Vermögen besaßen. Natürlich ist hier auch nur die Summe bekannt, die sie zur Versteuerung selber angaben.

Diese zusammen 7296 Milliardäre mit 28 Milliarden Mark Vermögen besitzen mehr als 25 Prozent des gesamten deutschen Rohvermögens einschließlich des staatlichen und kommunalen.

Daneben besaßen 4912 Inhaber eine halbe bis eine Million, 13 446 Personen eine Viertel bis eine halbe Million, 88 143 Personen 100 000 Mark bis eine Viertel Million und 130 837 Personen 50 000 bis 100 000 Mark Vermögen (soweit sie es selber zur Steuer gemeldet haben). Diese 213 338 Personen besaßen also 26 Milliarden, d. h. wiederum ein Viertel des Gesamtvermögens, so daß die Vollmillionäre der ersten Gruppe und diejenigen, die dabei waren, es zu werden, zusammen mehr als die Hälfte des gesamten Rohvermögens in Deutschland einschließlich des staatlichen und kommunalen innehaben. Um wieviel ist aber dieser Reichtum noch in den letzten fünf Jahren gestiegen, in denen die Behörden Zahlenmaterial nicht mehr herausgaben!

Gleichzeitig erfolgt aber eine fortwährende Steigerung der Belastung der breitesten Massen mit Ausgaben für Zölle, Steuern und Abgaben an das Reich, die Staaten und die Kommunen, die sie bei der Beschaffung der Gegenstände ihres notwendigen Bedarfs zu tragen haben neben der Lohnsteuer, die ihnen schon von ihrem Einkommen abgezogen wird, bevor sie überhaupt daran denken können, sich das Notwendigste zu kaufen.

Bei einem Gesamtjahresertragsanfall von werttätigen Massen in Deutschland von

rund 40 Milliarden Mark werden mehr als 20 Milliarden jährlich nur an Zöllen, Steuern und anderen Abgaben an Reich, Staat und Kommunen von den Massen der Verbraucher aufgebracht.

Dabei werden die großen Vermögen und die mangellosen Einkommen der Großbesitzenden mit nicht mehr als 3 bis 4 Milliarden an Abgaben jährlich herangezogen.

Jede Arbeiterfamilie muß also bei ihrem schon bis aufs äuferste eingeschränkten Verbrauch mehr als die Hälfte des soviel wie zu geringen Einkommens an Reichs-, Staats- und Kommunalabgaben leisten, die sie erfüllt, indem sie die durch die Zölle und Steuern um 100 Prozent überhöhten Preise für die unumgänglichsten Bedarfsartikel gezahlt zu bezahlen.

Die gesamten aufkommenden Mittel, die den breitesten Schichten der werttätigen Bevölkerung abgenommen werden und die sie sich vom Munde abspargen müssen, finden aber keine Verwendung zur Beseitigung der Notlage der Werttätigen, zur Sicherung der Versorgung der Massen, sondern

sie werden ausgegeben für Krieger und alle nur denkbaren Einrichtungen zur Vorbereitung für neue Kriege,

die die Imperialisten in ihrem Kampf um Rohstoffquellen und Absatzgebiete, gleichzeitig als gute Profitmöglichkeiten für die Rüstungsindustrie organisieren, und dabei vor allem und noch gemeinsam auf den Ueberfall auf den ersten Arbeiterstaat, auf Sowjet-Rußland, hinarbeiten.

Weiter werden die Mittel vermandt zur Deckung der Milliarden, die durch die Annahme des Young-Plans zur Liquidierung der Schulden für die Vermittlung des letzten Krieges den werttätigen Steuerzahlern in Deutschland aufgebürdet worden, und sie werden hinausgeworfen für die Justiz, Polizei und Rache, für ein arbeitserkennendes Schulwesen, für die Beschaffung von Kieselsteinen für die Eisenbahnen, für die Beschaffung von Holz für die Bauwirtschaft, für die Beschaffung von Holz und verrottenen gebliebenen und andere materielle Unterhaltungen, die nach vielen Milliarden zählen, an das Unternehmertum in Stadt und Land.

Der Kampf der breitesten Schichten der bestkloßen Verbraucher gegen diese völlig unerträglich gewordenen Belastungen muß jetzt und für die Zukunft mit wachsender Energie organisiert und durchgeführt werden.

Der Kampf muß geführt werden für die unbedingte und restlose Sicherung der Massenversorgung, für die radikale Beseitigung der Notlage der werttätigen Massen,

die jetzt einen Grad der Unerschwinglichkeit erreicht hat, der zur offenen und unumkehrlichen Empörung der Massen führen muß. Die Anhänger der regierenden Parteien, gegenwärtig neue Jagen „Notopfer“ auf die Werttätigen abzuwälzen, um die Not der Bestkloßen noch weiter zu steigern und den Grobgrazierern und Grobindustriellen sowie der Hochfinanz neue Steuererleichterungen und Milliarden an Liebesgaben auszusparzen, müssen durchkreuzt werden.

Die bestkloßen Verbraucher müssen hier sofort eingreifen. Sie müssen in gesteigertem Maße ihre brennendsten Interessen selber vertreten und ihre notige Kräfte selber bereitstellen.

Sie dürfen sich auf die Bürokratie im Zentralverband deutscher Konsumvereine nicht verlassen. Dieser Bürokratie hilft den Regierungen und Parteien bei der Durchführung des Zolls und Steuererleichterungen auf die Taschen der Bestkloßen durch Verschönerung der Mahnworte. Jede Genossenschaft, wie es mit den Arbeiterkonsumvereinen in Merzbürg und Halle geschehen ist, die die Kampfaufgaben zur Verteidigung der Interessen der Verbraucher aufweist und propagiert und die Mitglieder zur Verteidigung dieser Interessen auf die Beine bringt.

Ebenso wenig helfen die politischen Parteien den bestkloßen Massen der Verbraucher in ihrem schweren Kampf zur Ueberwindung von Not und Elend.

Angenommen die kommunistische Partei, die den werttätigen Massen erst in diesen Tagen wieder A n t r ä g e im Reichstage gestellt, nach denen durch eine 10prozentige Besteuerung der großen Vermögen, der hohen Gehälter und der mangellosen Einkommen der Großbesitzenden ohne weiteres zwei Milliarden Mark aufzubringen wären zur Hilfe für die Erwerbslosen und Hungernden, besonders für die Arbeitslosen und die Arbeiter, dem Reichsruhrer der Arbeitsunfähigkeit und Krankheit preisgegebenen Arbeiter.

Diese Anträge wurden auch vor Monaten, als die neuen Zölle und Steuern auf Grund des Silberding-Finanzprogramms beschlossen wurden, von der SPD, gefolgt und schon damals von allen bürgerlichen Parteien einschließlich der SPD, und der Sakretreier abgelehnt. All diese Parteien und Regierungsparteien im Reich oder in den Ländern, und sie regieren im Interesse des großen Volkes.

Die werttätigen Massen müssen sich im Kampf gegen die grenzenlose Unterdrückung und Ausbeutung stellen. Sie können und müssen nur ihren eigenen Kampf im Kampfe in breiteter Einheitsfront betreiben. Bühren in diesem Kampfe ist nur die kommunistische Partei, die rüstungslos die Interessen aller Werttätigen vertritt und ihren Kampf auf allen Gebieten organisiert und führt. Gegenüber der jetzt ganz brutal und rüstungslos einsetzenden Offensive des Unternehmertums zum Abschau der Wirtschaft bildet sich in einzelnen Betrieben und Industrien die Einheitsfront der dort Beschäftigten und zur Verweigerung des Treibens heraus, und Abwehrkräfte sind im Gange.

Die Mansfelder Arbeiter zeigen in unserem Bezirk der gesamten Arbeiterwelt diesen einzigen möglichen Weg. Trotz aller Hindernisse, die reaktionäre Gewerkschaften ihr entgegenstellen, schließt sich dort die einheitsliche Front der Kampfs in dem

Hungerlande unter der Führung der revolutionären Genossenschaftsopposition fester und fester. Unter den von den kämpfenden selbst gewählten Streikleitungen, denen sie vertrauen, im Gegensatz zu den von Gewerkschaftsbürokraten eingeleiteten sogenannten „Streikleitungen“, markieren die Mansfelder Arbeiter an der Spitze des Abwehrkampfes, die Solidaritätsaktion in allen Betrieben, weit über unseren Bezirk hinaus, nimmt täglich an Umfang zu.

Diesem Beispiel der Mansfelder Arbeiter zu folgen, den Kampf gegen Abbau und für Erhöhung der Löhne in breiteter Massenfront zu führen, das ist die wichtigste Tagesaufgabe der Arbeiterschaft in allen Betrieben und allen Industrien, die in Stadt wie auf dem Lande.

Daneben ist der Kampf der Massen der werttätigen Verbraucher gegen Preissteigerung, gegen Zölle und Steuern, gegen die Teuerung und das zunehmende Hungereleid, gegen die Wohnungsnot, gegen die Verweigerung der notwendigen Hilfe für die Ausgestoßenen, die Sozial- und Kleinrentner, die Kranken und Erwerbsunfähigen eine der wichtigsten Aufgaben, die in breiteter Massenbewegung zu lösen sind.

Die proletarischen Konsumvereine rufen daher die Verbrauchermassen auf, sich ihnen anzuschließen, das Schweregen zu brechen, zu brechen mit der viel zu lange bewiesenen Geduld.

Die proletarischen Konsumvereine organisieren die breiten Massen der bestkloßen Verbraucher als

die Genossenschaften der Habenichtse zur gemeinsamen Verteidigung ihrer Interessen als Konsumenten, die kein Vermögen haben als ihre Arbeitskraft, kein Einkommen als Hungerlohn oder -gehalt, als Stempelgrößen oder „Wohlfahrts“-Unterstützungen.

Die proletarischen Konsumvereine fordern die werttätigen Massen auf zur Teilnahme an dem Kampf der in den Arbeiterkonsumvereinen organisierten bestkloßen Verbraucher.

Als Konsumenten, als Erwerbslose, als schlecht entlohnte Arbeiter, Angestellte und untere Beamte, als Mieter, als Rentner und „Wohlfahrts“-Unterstützungsempfänger, als Preisbedrucker oder Arbeiterportier, als Angehörige proletarischer Kampfbünde oder Hilfsorganisationen müssen die Massen der Werttätigen teilnehmen an dem Kampf der organisierten Verbraucher.

Jedes Sonderinteresse all dieser einzelnen Gruppen der bestkloßen Verbraucher zwingt sie andererseits zur

Einheit im Kampf für die unbedingte und restlose Sicherung der Massenversorgung, für die radikale Beseitigung der Notlage der werttätigen Massen,

für die Senkung der Preise durch Beseitigung aller Steuern und Zölle auf Lebensmittel und andere Gegenstände des Massenbedarfs,

für weitere Senkung der Preise durch Beseitigung des wucherlichen Preisbittels der großkapitalistischen Zölle, Kartelle und Syndikate,

für Ausnutzung aller Zwischengewinne durch die Organisation in proletarischen Genossenschaften.

Nimmt Stellung zu der Organisation des Kampfes für diese Forderungen, für die Mobilisierung der breitesten Schichten der bestkloßen Verbraucher, für den Wallstrom zu den proletarischen Genossenschaften in den Betrieben, auf den Stempelstellen, in den Organisationsstellen der Arbeiterschaft, in öffentlichen Versammlungen und Mitgliedererwerbungen Eurer Organisationen und Vereine!

Sorgt für dauernde und gründlichste Auffklärung der werttätigen Männer und Frauen, vor allen Dingen auch der Schichten der jüngeren Arbeiter und Angestellten, über die Ursachen der gewaltigen Notlage, die in der grenzenlosen Ausbeutung der Massen in den Betrieben und durch Zölle und Steuern zu suchen ist und ungeheure Reichtümer in den Händen der Großbesitzenden anhäuft!

Wählt Delegierte zu einer gemeinsamen Konferenz von Hunderten von Vertretern der Werttätigen und bestkloßen Verbraucher, die am 10. August im Vorort des Bezirks, in Halle, zusammenzutreten soll zum Ausdruck der Einheit, des Willens und der Forderungen der Massen, die nicht tatenlos dazuliegen, sondern unter allen Umständen in breiteter Einheitsfront ihre Interessen verteidigen wollen.

Die Bezirkskonferenz der werttätigen Verbraucher gegen Teuerung und Not

am 10. August in Halle muß eine wichtige Rundbesprechung für die gesamten werttätigen Massen werden. Schon in allen Teilen des Reiches wächst die Dropposition gegen die Hungerpolitik.

Sorgt in allen Orten des Bezirks Halle-Merzbürg für die Entsendung der Delegierten durch öffentliche Einwohnerversammlungen und Verbraucherversammlungen, durch die Mitgliedschaft der Arbeitervereine und Organisationen, durch die Belegschaften und vor allem von den Frauen.

Jetzt gilt es zu handeln, ehe der Hunger, die Krankheit und das Elend weitere Hunderte und Tausende in den Tod treiben.

Die Konferenz der Agitationsoblate im Allgemeinen Konsumverein Halle und Ang.

(Alle Zuschriften an: Sekretariat im IAB, Halle.)

28.6.30

Gewerkschaftsbürokraten des Fabrikarbeiterverbandes vereinbaren Lohnabbau

Schon vor der Einleitung des Nordwest-Berats ging die Bürokratie des Fabrikarbeiterverbandes dazu über, mit den Unternehmern über Abfordr. und Lohnabbau zu verhandeln. So wurde mit der Direktion einer Glasblase im Siedbrüder Bezirk ein zehnpromiliger Lohnabbau vereinbart.

So wird das Mitbestimmungsrecht der Mitglieder vollkommen ausgehöhlet, die Gewerkschaftsbürokratie diktiert gemeinsam mit den Unternehmern den offenen Lohnabbau. Der Streik unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition muß darauf die Antwort sein.

Bauarbeiter dürfen sich in erster Linie nicht als Lohnrücker ergeben!

In Weillenthal (Mansfelder Gebiet) ist man praktisch dazu übergegangen, den tariflichen Lohn für die Bauarbeiter diktatorisch um 4 Pf. zu senken. Für diesen Schadensfall haben sich folgende Maurer bereitgefunden, zu arbeiten: Wilhelm Diez, Ludwig Groß, H. Komenberg, Karl Stollberg, Otto Köber, Ernst Weilmann, Otto Müller.

Eine besondere Warte ist der Maurer Otto Müller. Er sagt: „Mir bekommen 70 Pf. die Stunde, doch ich hätte auch für 50 Pf. die Stunde gearbeitet.“ Wie kommt es, daß sich diese Leute zu Lohnrückern, den verächtlichsten Elementen ihrer Klasse, herabwürdigen lassen? Sind sie in besonders förmlichen Verhältnissen? Keinesfalls! Man muß die Frage aufwerfen, sind sich die Lohnrücker über das Verweisse ihres Handelns richtig klar?

Hier muß sofort Wandel geschaffen werden. Wie verlaute, zahlt der Unternehmer Frände in Weillenthal nicht den tariflichen Lohn. Die Bauarbeiter sollen keine Stunde länger unter Tariflohn arbeiten. Darüber hinaus müssen sie unter der Führung der revolutionären Opposition Kämpfe um Lohnrückung vorbereiten.

Verbandstag der Schuhmacher

Wüfte Kommunistenhege — Rückgang der Mitgliederzahlen um zehn Prozent — Nur eine Frau auf dem Verbandstag — Wisell spricht über Sozialpolitik

In Magdeburg ist am 23. Juni der 23. Verbandstag der Schuhmacher eröffnet worden. Simon hielt eine längere Eröffnungsrede, in der er feststellen mußte, daß durch die Rationalisierung mindestens 20 000 Arbeiter der Schuhindustrie aus dem Produktionsprozeß herausgerafft wurden und die Arbeitsintensität trotzdem um über 10 Prozent gesteigen ist.

Ueber die Zulassung der kommunistischen Presse entspann sich auf dem Verbandstag eine heftige Diskussion. Mit 51 gegen 12 Stimmen wurde die Nichtzulassung beschlossen.

Interessant war der Bericht der Mandatsprüfungskommission, aus dem hervorging, daß von den 63 Delegierten

15 ohne jeden Wahlgang, ohne die Mitglieder zu befragen, von dem Bürokratie bestimmt worden waren.

Nur, von diesen 63 Delegierten sind 27 Angestellte. Obwohl nahezu zwei Drittel aller Verbandsmitglieder weibliche sind und im Verlauf der tarifkämpflichen Rationalisierung die Arbeiterinnen den größten Prozentsatz der Beschäftigten ausmachen, ist nur eine einzige Frau auf dem Verbandstag als Delegierte anwesend.

Der Geschäftsbericht wurde von Leg gelesen, der ihn dazu beehrte, mit zynischer Brutalität die Massenansprüche bewährter Funktionäre zu verteidigen und noch härteres Durchgreifen, also Fortsetzung der Spaltungspolitik, androhte. Der verteidigte insbesondere die rassistische Politik des Hauptvorstandes bei der Lohnbewegung im November des vorigen Jahres, bei der Schuharbeiter einen Reichstättvertrag mit Gläubigersöhnen bis zum Jahre 1931 brachten.

Jeder gibt einen Stundenlohn für Mansfeld

Reichskonferenz der oppositionellen Textilarbeiter

Arbeiterparlament gegen Bonzenparlament

Guter Verlauf — Eine Tagung starken, oplerbereiteten Kampfwillens der Textilarbeiter

Am Sonnabend und Sonntag tagte die vom Reichsrat des RGD, Gruppe Textil, nach Stuttgart einberufene 1. Reichskonferenz der oppositionellen Textilarbeiter. Auf der Reichskonferenz waren neben dem Vertreter der Reichsleitung der RGD, Vertreter der revolutionären Textilarbeiterfronten erschienen, die befeuert aufgenommenen Anfragen an die vierzig aus den wichtigsten Textilarbeiterzentren des Reiches herbeigeleiteten Delegierten aus den Betrieben hielten. Nach einem Referat des Genossen G. Meiß, Berlin, über die Lage der Textilindustrie und die Aufgaben der revolutionären Textilarbeiteropposition sowie nach einem Referat der Genossin K. H. Heilmann, Thüringen, wurde eine Reihe für die revolutionäre Arbeit unter den Textilarbeitern bedeutender Beschlüsse gefaßt. Ebenso wurde ein Telegramm an den Reichsrat des RGD, und die russischen Textilarbeiter einflüssig angenommen.

Nach der Begrüßungsrede des Stuttgarter Arbeiterparlament, die zugleich eine Protestkundgebung gegen den Hungerlohn der Textilarbeiter, ihrer regierenden Schwalfer und sozialfaschistischen Kader, gegen Lohn- und Unterhaltungsabbau war, gestaltete sich zu einer kraftbewehrten Kampftagung an alle Feinde der Arbeiterklasse, die auf dem Reichstag der R. M. P. in Weillenthal im Silberruch ihr Echo fand, wo eine Anzahl der Delegierten der Textilarbeiterkonferenz noch erschienen, um die wertvollsten Fragen Stuttgarter zum Kampf in den Reihen des revolutionären Proletariats anzusehen.

Die 1. Reichskonferenz der oppositionellen Textilarbeiter nahm im Gegensatz zu dem in der letzten Woche auf dem „Schönblä“ tagenden Verbandstag des RGD, einen einmütigen, nach vorwärts

und auf Kampf gerichteten Verlauf. Während der Verbandstag des RGD, auf dem die Bonzenratie sich ein Stellbildnis gab, die Stupidität der rassistischen und die Eingliederung in die kapitalistischen Notwendigkeiten bestimmend war, und zum Schluß in einem wüsten Sittenkämpf um die Ergrütterung der Vorstandsposition ausartete, war die Reichskonferenz der oppositionellen Textilarbeiter von revolutionärer Begeisterung getragen. Auf der Reichskonferenz der Opposition waren Delegierte aus den abgeleiteten Textilarbeiterzentren des Reiches, die im Gegensatz zu den von der RGD-Bürokratie ausgetheilten Delegierten, deren Fahrgeld und Lohnausfall vollkommen erlegt wurde und die nebenbei noch 21 Mark Speise pro Tag erhielten, nur unter Überwindung erheblicher Schwierigkeiten und unter Aufbringung größerer materieller Opfer erschienen. Die Reichskonferenz, die vor allem zu der Hauptaufgabe der RGD, der Vorbereitung und Führung der kommenden Wirtschaftskämpfe sowie des Kampfes gegen den vom Unternehmertum geplanten Lohnabbau und dem neuen Verrat der Gewerkschaftsbürokratie hinsichtlich der Verhandlungen über die Bildung einer neuen zentralen Arbeitergemeinschaft Stellung nahm, war ein voller Erfolg. Die Reichskonferenz der oppositionellen Textilarbeiter zeigte vor allem, daß die Opposition in allen Textilarbeiterzentren des Reiches infolge der verdrängten Politik der RGD-Bürokratie, der Schradler, F. L. H. G. und Konforten, im Vormarsch ist.

Der 1. Reichstag der oppositionellen Textilarbeiter hat die Aufgaben der Opposition scharf umrissen. Der glänzende Verlauf der Tagung ist die beste Gewähr, daß die Arbeit der RGD, unter den Textilarbeitern einen noch stärkeren Antrieb nach vorwärts bekommen hat. Aufgabe der oppositionellen Textilarbeiter ist es, um dadurch dem Verrat der reformistischen Bürokratie an den mit Hungerlöhnen abgepreßten Textilarbeitern ein für allemal ein Ende zu bereiten!

Die Mitgliederzahl der Organisation ist um nahezu 9000 zurückgegangen, das sind 10 Prozent der Gesamtmitgliedschaft.

In der Diskussion sprach u. a. der Genosse Töller-Erfurt insbesondere zu dieser Frage und zeigte auf, daß der Rückgang der Mitgliederzahlen eine allgemeine Erscheinung in allen reformistischen Gewerkschaften ist und seine Ursache in der verräterischen Politik der Bürokratie hat. Die gesamte Diskussion fand unter dem Zeichen der scharfen Hege gegen die revolutionäre Opposition, in der die rechten Renegaten Wöhner-Stuttgarter, und der, ohne gewandt zu sein, als Delegierter anwesende Schiffer-Wiesentals, eine besonders schmutzige Rolle spielten.

Töller-Berlin spricht über die Spaltung in Berlin, die für die Reformisten nicht den gewünschten Erfolg der Zerstückelung der Organisation brachte.

Besonders der Bezirksleiter Vorens-Erfurt sprach eine geschlagene Stunde über nichts weiter als über den Kampf gegen die RGD, der seiner Ansicht nach „bedeutend verächtlich“ werden müßte.

Die Forderungen der oppositionellen Arbeiter, eine Reichsberatersitzung einzuberufen, wird vom Verbandstag bestrast.

Am Mittwoch sprach der frühere Reichsarbeitsminister Wisell über Sozialpolitik. Ausgesprochen dieser Hauptimpuls der Kampfes an den Erwerbslosen sagte es, über das „ungeheureliche Ansehen an den Erwerbslosen“ zu reden. Simon duldet keine Diskussion über das Referat und legte eine Entschuldigend vor, in der an die Reichsregierung der Appell gerichtet wird, die Verschlesterungen zu verhindern.

Die Beschlüsse zur Arbeitergemeinschaft mit den Unternehmern, die Befragung der Schlichtungsinstanzen trotz ihrer unangenehmen Seite und die verstärkte Hege gegen die revolutionäre Opposition sind eine gerade Linie in der Politik der Simon, Leg und Co. Ihre Wut über das Aufsteigen oppositioneller Arbeiter trotz der Vernichtung aller Demokratie in der Organisation bei der Wahl der Delegierten zeigt die große Angst dieser Bürokraten vor dem wachsenden Einfluß der RGD. In dieser Situation spielen die rechten Renegaten die Rolle der treuesten Kisten für die Bürokratie. Wenn Simon in seinem Schlusswort ausdrücklich den Kampf um den Siebentundentag ablehnt, so zeigt das, wie weit bereits die reformistische Führung im Interesse der Gewerkschaften ihre Politik gegen die Interessen der Arbeiter durchgeföhrt gewillt ist. Dieser Verbandstag hat mit den Kämpfen der Schuhmacher um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nichts zu tun. Sein Hauptzweck ist die Verstärkung des bürokratischen Apparates, dem auch die Verschmelzung mit den Leberarbeitern und Sattlern dienen soll.

Mit reformistischer Hilfe bisherige Hungerlöhne verlängert

Für das südböhmische Thüringen (Meiningen) war im Lohnkonflikt in der Metallindustrie von der Schlichtungsinstanz ein Schiedspruch gefällt worden, der die bisherigen Hungerlöhne weiter in Kraft hielt. Die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie hat diesen Schiedspruch, der noch nicht einmal verbindlich erklärt worden war, ohne weiteres angenommen.

Darum haben die Unternehmer von sich aus den Schiedspruch aufgehoben, um ihren Willen zum Lohnabbau durchzusetzen. Die Gewerkschaftsbürokratie beunruhigt daraufhin beim Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitsklärung. In den Nachverhandlungen über die beantragte Verbindlichkeitsklärung gaben auch die Unternehmer ihre Zustimmung zu dem Schiedspruch.

So wird es gemacht. So werden die Arbeiter um die längst bitter notwendige Lohnrückung gebracht und schließlich gegen die Reformisten, die Arbeiter sollen froh sein, daß kein Lohnabbau eintritt.

Angesichts dieser täglichen Beweise reformistischer Verrats gibt es keinen anderen Ausweg, als daß die Arbeiter sich um die revolutionäre Arbeitergemeinschaft kümmern und selbständig den Kampf um ihre Forderungen organisieren.

Städt. Straßenreinigung, Fuhrpark und Müllabfuhr

Dienstag, 1. Juli, findet abends 8 Uhr, im Saale der Stadthalle eine öffentliche Belegschaftsversammlung statt, einberufen von der Opposition. Kollegen erscheinen reiflich.

Advertisement for Juno Cigarettes. The image shows a pack of Juno cigarettes with the brand name 'Juno' and 'Cigarette' clearly visible. The text 'Die stets gleichbleibende Juno Cigarette' is written in a stylized font. There is also a small illustration of a person and some decorative elements.



Sonnabend, 28. Juni 1930.

Öffentliche Belegungsveranstaltungen gegen Lohnabbau in der Metallindustrie

finden folgende statt:
Wegelin & Hübler am 2. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Webers Hotel, Merseburger Straße.
Guhweert & Söhne am 3. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Hotel „Granate“, Merseburger Straße.
Weiß & Söhne am 1. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Neubert, Beulener Straße.
... (rest of the list follows)

In diesen Versammlungen sollen auch die Delegierten zur Industrieversammlung der Metallindustrie, die am 6. Juli stattfindet, und zum A.G.S.-Kongress, der am 23. August stattfindet, gewirkt werden.

Kollegen! Nehmt teil an diesen wichtigen Versammlungen teil. Bezirksauschuss der A.G.S. Roter Betriebsräteauschuss.

Warnung

Unsere Antwort auf die Sabotageversuche des hallischen Magistrats: Nun erst recht! Nicht zum Massenaufruf zum 2. Welttreffen der Arbeiterkinder.
Alle Vertreter erscheinen teillos zur Großen St.-Kommissionsitzung am Montag 20 Uhr Produktions-Saal.

Hollische Delegierte zur Arbeiterkinderkonferenz

Wir treffen uns alle heute, Sonnabend, 5 Uhr in der Kranienstr. 10, Abteilung zu einer kurzen Versprechung. (Wahl, Tagesregelung usw.)
Wahlung, Städtel Nordst. Alle Mitglieder der Partei, des A.G.S., des Spartakus und der überparteilichen Organisationen treffen sich am Sonntagfrüh 1/2 7 Uhr im „Volkspart“ zur Quartierkommission Nordst.
Die Arbeiter-Kinder treffen sich Sonntag morgen 7 Uhr zum Transport des Bepopuliums.

Augenzeugen widerlegen den Schwindel im Polizeibericht

Schupo in Zivil mit gezogenem Revolver gegen Ballanten

Solidaritätsaktion von „Volkspolizisten“ und Faschisten gegen die Antifa — Im Polizeibericht sieht's immer anders aus

Am Mittwochabend befand ich mich in einer Eisdiele in der Nicolaistraße. Mir brachte einen jungen Leute von der Antifa und erzählten aufgeregt, daß sieben Nationalsozialisten sie mit Revolvern bedroht hätten. Gleich darauf kam noch ein Gatt, der bestätigte, daß er gesehen habe, wie Ballanten von Zivilisten mit vorgeschalteten Revolvern zum Weitergehen aufgefordert worden seien. Einem Ballanten soll dabei gesagt worden sein: „die Wüste auf die Brust gefehlt“
Der Gattwirt Streicher mußte Gatten toll dabei auch in gleicher Art aufgefordert worden sein, die Straße zu verlassen und in sein Lokal zu gehen. Als ich mit einem Bekannten später an der „Kater“ vorbeiging, ist auf Anfrage von einer dortigen Angestellten bestätigt worden, daß mit Revolvern (seitens der in Zivil gekleideten Beamten) Ballanten bedroht wurden. Also sieht die Tatsache daß Beamte der Schupo in Zivil darauf auftraten, unumstößlich fest.
„In einer Hand hielt sie den Revolver und den anderen Arm hatten sie aufgetrompelt.“ so erzählt man. Später soll noch ein Beamter in Uniform, auch mit gezogenem Revolver, sich dem Treiben der anderen zwei anschließen haben.
Mein Begleiter erzählte mir noch, daß beobachtete, wie einige der Antifa fortziehen und einen Schupo brachten, da sie annahmen, die Zivilisten wären Nazis. Der Schupo kam und der eine in Zivil (mit heller Hose) ging ihm entgegen und sprach mit ihm. (Der betreffende Zivilist soll ein neugeborener Schupoüberwachtmann sein.)
Aus diesem Umstand sowie daraus, daß vor dem ein junger Mann von der Antifa erzählt daß Nazis sie mit Revolvern bedroht hätten, kann nur darauf geschlossen werden, daß es sich um einen

wohlüberlegten Angriff von Faschisten und Faschisten gehandelt hat. Ich bringe diesen Bericht, um nachzuweisen, daß der Polizeibericht, monach, Polizei von der Antifa bedroht“ wurde nämlich erlogen.
Umgekehrt ist es vielmehr richtig! Nach meiner Ansicht haben die Beamten kein Recht, grundlos mit den Revolvern, und noch zum in Zivil, zu drohen. Jeder Ballant schwebte in Gefahr, schuldlos niederschossen zu werden. Gegen diese Wild westsituation muß ganz energisch protestiert werden.

Das Verhalten der betreffenden Beamten war so unangebracht, daß man annehmen muß es seien dabei Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei gewesen.
Wer soll denn, wenn nachts Zivilisten derart bedroht werden, sich mit Schußwaffen umgeben, annehmen, daß dies Polizeibeamte sind, Herr Dörm?
Und bei einer solchen Sachlage ein derartiger Polizeibericht? Ist das nicht allerhand?

So ähnlich wie mit diesem Bericht verhält es sich auch mit einer früheren Polizeiberichtung. Das war kürzlich, als „berichtet“ wurde, daß Nazis mit der Antifa an einer Eisdiele einen Zusammenstoß hatten.
Die erste Folge dieses Berichts war, daß die Antifa sich in der Eisdiele versammelte und die Nazis sich in der Eisdiele versammelten. Die Folge war, daß die Antifa sich in der Eisdiele versammelte und die Nazis sich in der Eisdiele versammelten.

Die Folge war, daß die Antifa sich in der Eisdiele versammelte und die Nazis sich in der Eisdiele versammelten.

Die Folge war, daß die Antifa sich in der Eisdiele versammelte und die Nazis sich in der Eisdiele versammelten.

Mit „Rot Sport“ vom Hallmarkt nach dem Volkspart

Trotz Regenschauers hatten sich wieder Tausende auf dem Hallmarkt eingekundet — Sportler sammeln für die Mansfelder Streikenden

Ungeachtet des höchst unbefriedigenden Wetters, hatten sich a u ß gehten einige Tausend auf dem Hallmarkt eingekundet. Selbst als es immer wieder einmal zu regnen begann, kamen immer noch neue hinzu und als sich die Arbeiter längerer Zeit nicht auf der Hofpromenade formierten, da frömten die Menschen aus allen Zugangsstraßen und aus allen „Unterhöfen“ herbei und füllten den weiten Hallmarktplatz, ungeachtet des „Mauims“, das sich dann schließlich auf eine ganze Weile verzog.
Die Arbeiterkinder ernteten schon für ihre ersten Darbietungen wohlverdienten Beifall. Dieser galt wohl in erster Linie den mit so schönem Rhythmus vorzutragenden Kampfliedern „Empor zum Licht“ und „Trotz Regen“.
In Anbetracht der vom Hallmarkt bekannten schlechten Musik und des ununterbrochenen Regens, war die Wirkung sämtlicher Wieder — auch die der Sängerinnen — geradezu erstaunlich. Das ist nicht zuletzt der außerordentlichen Disziplin der Chöre zuzuschreiben.
Die große Zuhörermenge lobte ihre Mühe schließlich auch mit vielem Beifall.
Mit der „Internationalen“ fand das Gefangenkonzert auf dem Hallmarkt sein Ende. Die Arbeiterkinder haben damit sowohl für den A.G.S. als auch für die Arbeiterkinder eine gute Sache gemacht.
Nach ihren Darbietungen formierte sich die auf dem Hallmarkt versammelte Masse zu einem

impassanten und lebendigen Demonstrationzug, der durch die kleine Ulrichstraße und durch das ganze Zentrum dem „Volkspart“ zutrieb. Unterwegs erschienen immer wieder „Rot Sport“-Karte und Wiederholer auf die Spalter. Am „Gewerkschaftsplatz“ und am „Hallenplatz“ sah man viele mit Geißeln, die sie in die Hand nahmen, wie der Demonstrationzug der roten Sportler, der übrigens höchst überfüllterweise von einem „schlagfertigen“ Kommando begleitet wurde. Bei der Ankunft der Demonstrationen im „Volkspart“ war dessen großer Saal bereits dicht gefüllt und bald ging sowohl im Saale wie auch auf der Galerie „kein Spiel zur Erde“.

Die roten Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Beim Werbenabend im „Volkspart“ gab jeder Verein sein Bestes zum Gelingen der sportlichen Veranstaltung her. Die Giechigensfeier Arbeiter-Vereins eröffnete den Reigen vor überfülltem Hause. Dann kamen die Turnerinnen des F.T.S. 1930 zu ihrem Rechte. Ihre rhythmischen Übungen wurden im Takt der Musik sehr erst durchgeführt. Auch die Rinderdarbietung von F.T.S. 1930 war vorzüglich. Ihre Ausführung brachte großen Beifall ein. Ebenso die der Turngruppe von M.H.S. Drei Mann hoch packten sich die Sportler und riefen immer neue Beifallsstürme herbei. Die Boxkämpfe von W.H.L.S., ausgeführt von den Kleinen (unabhängigen) und von Karl Seiber, sprachen sehr für sich. Die Boxkämpfe von W.H.L.S. 09 zeigten gute technische Kämpfe. Trotz aller Kranienregungen gelang es keinem der sechs Ringer, einen Sieg herauszuholen.

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit
Beim Werbenabend im „Volkspart“ gab jeder Verein sein Bestes zum Gelingen der sportlichen Veranstaltung her. Die Giechigensfeier Arbeiter-Vereins eröffnete den Reigen vor überfülltem Hause. Dann kamen die Turnerinnen des F.T.S. 1930 zu ihrem Rechte. Ihre rhythmischen Übungen wurden im Takt der Musik sehr erst durchgeführt. Auch die Rinderdarbietung von F.T.S. 1930 war vorzüglich. Ihre Ausführung brachte großen Beifall ein. Ebenso die der Turngruppe von M.H.S. Drei Mann hoch packten sich die Sportler und riefen immer neue Beifallsstürme herbei. Die Boxkämpfe von W.H.L.S., ausgeführt von den Kleinen (unabhängigen) und von Karl Seiber, sprachen sehr für sich. Die Boxkämpfe von W.H.L.S. 09 zeigten gute technische Kämpfe. Trotz aller Kranienregungen gelang es keinem der sechs Ringer, einen Sieg herauszuholen.

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Die rote Sportler auf der Bühne
Glänzender Verlauf des Werbenabends — Die Jugend des A.G.S. „Die Naturfreunde“ für rote Sporteinheit

Im 2. Teil konzentrierte zuerst die Giechigensfeier Arbeiter-Vereins mit zwei auf zu Gehör gebrachten Gefangenliedern. Dann folgte das mit Spannung erwartete Bühnenstück „Zentralisation“.
Der Freie Turn- und Sportverein 1930 (F.T.S. 1930) zeigte zuerst die Wandergruppe, dann die Rinderdarbietungen, folgend Handball, Turnerinnen, Fußball, Speerwerfer, die Turner (sie gingen im Handlung über die Bühne), Diskusgruppe und Sportlerinnen. Der Giechigensfeier folgte die Zentralisation aller Sportler und viel unaufrichtiger Beifall hervor.
Dem Rückturner der Turner des F.T.S. 1930 folgte dann die Jugend des noch im Bund befindlichen Turnvereins „Die Naturfreunde“, Diskusgruppe Halle. Sie ließ es sich nicht nehmen, ihre Solidarität zu beweisen. Mit dem Transparent „Naturfreundejugend kämpft um rote Sporteinheit“ traten sie auf und zeigten vorläufige Tänze. Die Extraeinlage wurde ebenfalls sehr beifällig aufgenommen.
Die Schwärmer des Freien Hallerportvereins warteten mit einer feierlichen Rede auf.
Wegen der vorgerückten Zeit fielen die geplanten Vorführungen der proletarischen Truppe aus. Diese werden am Sonntag auf der Feiern gehalten werden. Mit dem Schlußlied „Der Sonntag“ schloß am Freitag, dem 4. Juli, auf dem Stadion und den Empfangstag am Donnerstag, dem 3. Juli, im „Volkspart“.
Mit einem Appell, in die Reihen der roten Sportler einzutreten, ferner der Mansfelder Streikenden auf zu gehen und ihren Kampf zu unterstützen, schloß er seine Ausführungen, die ausstiegen im Kampf der roten Sportler.

„Du, du — wo bist Du?“
150 Männern bei den Spalter im großen Thalia-Saal
Von einem Besucher der gestrigen Zirkusvorstellung der Spalter im Thalia wird uns geschrieben:
Ich dachte mir: Na, bei den roten Spalter ging das ja immer pünktlich los. Häßt dich dazu, damit du noch einen guten Blick kriegst. Und so war ich schließlich „tag 8 Uhr im Thalia. Bekanntlich fand dort gestern ein Vortrag und Filmabend der „Lagerungsbundestreffen“ Sportler statt — aber völlig unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Die wurde schließlich erst gegen 10 Uhr hergestellt, das heißt, da winge los, wahrscheinlich aber auch nur, weil der Referent hier wieder fort wollte. Als die Rede und Heilung begann, hatten sich alles in allem etwa 150 Mannlein und Frauen im Thaliaaal breit gemacht. Das konnten sie ja, denn es waren ja noch so viele Plätze frei, so daß es sich besonders stramme befehle sozialdemokratische Kräfte gleich auf zwei Reihen bequem machen konnten.

Wie leer-reich es bei den Spalter war,
konnte man auch daran erkennen, daß es wie Donnerrollen klang, wenn einer etwas laut sprach. Den Spalter ging es eben gefiern wie den Kirchendienern: Sie verfügten über sehr viel Platz und keine Gäste. Die wenigen, die sich eingekundet hatten, waren mit jumeist als eingeschriebene SPD-Mitglieder bekannt. Arbeiterspartei, redete ich — wie es der Hallerlamp richtig vorausgesetzt hatte, war Leeren. Wären die Leute schamlos dabei gewesen, er immer in Millionenstücken, wobei er allerdings trampfhaft bemerkte, die sechsteilige Zahl der aus dem Arbeiterpartei bereits ausgeschlossenen zu nennen. Unumwunden gab sich schließlich zu, daß die roten Arbeiterpartei in den Dienst der Nationalisierung stellen wollen. In jedem Atemzuge sang er einige nationalisierende Hymnen. Bei dem Sonntag von den Spalter vorgesehene Unklarheit soll ja bekanntlich im Zeichen der Ergebenheit für den kapitalistischen Staat durchgeführt werden. Im übrigen vermißte ich der Rede zu diesem Kaffeeständchen, Redenbenheit auf die gleichzeitige im Zeichen der Ergebenheit für den Arbeiterpartei durchgeführten Veranstaltungen der roten Sportler einzugehen. Wahrscheinlich ist ihm samt seinen Freunden dabei die Spude weggeblieben.“

Harnak als Wald- und Wiesenerbauer bei den Spalter
Der sozialistische Regierungsoffizier, der bekanntlich erst vor einiger Zeit die oppositionellen Sportvereine für nationalisierend hielt und auf Grund dessen Schandverleugung diesen Sportvereinen Turnhallen und Spielplätze entzogen werden ist, „Harnak“ für den morgigen nationalisistischen Nummern 1 der Spalter ausserloren worden.

Das bewies mir, in welchem Einvernehmen mit den Behörden die Spalter schon und wie trampfhaft sie sich bemühen, den Arbeiterpartei für die nationalisistische Republik zu misbrauchen.
Daß die Sportler dabei aber nicht mitmachen, hat sich bereits bei jeder Veranstaltung gezeigt.

Wer den Schaden hat...
...braucht für den Spalt nicht zu sorgen
außer dem Weitzeger war die gefeierte zuerst pompös angekündigt und dann ganz kleinlaut durchgeführte „Werbe“-Veranstaltung der bundestreffen Spalterdeute auch von einigen Sportbögen heimgeführt worden. Eine Gruppe Jugendlicher fand vor dem Eingang zum Thalia und machte sich ein um das andere Mal über den Reichthum der Spalter lustig. Dabei kam es immer anderem auch zu folgendem Dialog:
„Morin befehle denn nun der Unterchied zwischen der letzten Vorstellung des Stadttheaters im Thalia und dem heutigen Theaterabend des Waldenklub?“
Der, der gefragt hat, lächelt verstimmt, denn teiner weiß ihm zu antworten, so daß er es selber tut:
„Das Stadttheater spielte hier „Möbe — befehle und zu spät abgeholt“ und die laufen heute alle hier rum, wie befehle und nicht abgeholt.“
Damit hatte er schließlich den Regenhammer der bundestreffen Hauptreitere am reichlichen illustriert und seine Kumpels bogen sich dann auch vor Lachen. Und ich lache feste mit. —ert.

Eine Bekanntmachung des Magistrats in der heutigen Ausgabe behandelt den faarlichen Zustand zur Grundvermögenssteuer.

Jeder klassenbewußte Arbeiter tritt morgen mit an und zwar 12 Uhr auf dem Roßplatz zur großen Massendemonstration zum A.G.S. Der Umzug endet auf der Feiern — Dorselbst während des ganzen Nachmittags sportliche Darbietungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300628-16/fragment/page=0008



Sommersprossen!
besitzt innerhalb 5 Tagen u. Garant. Pichel, Mitesser, Grisskörner, Leberflecke, Warzen u. Gesichtshare in kurzer Zeit. 4. Bilders-Raba, Magdeburg, Köhler Str. 13. Filiale
Halle, Sternstr. 11, II. Etg.
jeden Donnerstag von 10-7 Uhr anwesend.
1923 - 24 jährige Praxis

Möbel
gegen ganz besondere
Bezahlung
Küchen 15⁰⁰
Anzahlung von 10⁰⁰
Schlafzimmer
Speise- und Herren-
zimmer
von 30 Mk. Anzahl. an
Einzelmöbel
von 4 Mk. Anzahl. an
Küchen
Wandarmaturen
Eisenbetten
Küchengeräte
Wandregale
Küchenschrank
Küchenschrank
An- u. Abzählungen
gegen nachträglicher
Berechnung
N. Fuchs
Halle a. d. S.
Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II.
Kredit n. auswärts
Lieferung frei Haus

Ab heute Premiere der
Kur-Lichtspiele Bad Dürrenberg
Der große deutsche Tanz und Sprechfilm:
Zwei Herzen im 3. Takt
Ein Film von Wiener Mädeln
Wiener Melodien und Wiener Liebe
Aufführen:
Das gute Beiprogramm
Beginn der Plätze: 6,90 1,50 Mk.
Sonntag 15 Uhr: Kindervorstellung
Halbe Preise Halbe Preise

Schlafzimmer
mit
Teilzahlung
Mark 375,-
Anzahlung Mk. 35,-
Wochenrate Mk. 5,-
Eichmann & Co.
Halle a. d. S.
Gr. Ulrichstr. 51
Gr. Ulrichstr. 51

Für Sänger-, Turner-, Radfahrer-,
Bergleute- u. Feuerwehrleute empfehle
Garten- u. Saaldekorationen
sowie
Kinderfest-Artikel, Papierlaternen, Fackeln,
Fahnen, Wachsackeln, Feuerwerk usw.
in Riesenauswahl zu bekannt billigsten Preisen
Albin Henze Schmeerstr. 24

Dampfbäckerei u. Konditorei
Karl Dittich
Mühlbeck *312
Lebensmittel-Geschäft
Paul Zander, Mühlbeck
Kolonialwaren, Tabakwaren
Kreuzstraße 27 *313
Auto, Motorräder und
Fahrräder *313
: Reparaturwerkstatt :
Wenzig & Co., Mühlbeck
H. Stiefh. u. Wurfwaren
empfiehlt *316
Richard Brode, Mühlbeck
Dortplatz
Friseur-Salon
Willy Engelhardt
Mühlbeck *315
Kolonialwaren
Kauf- und Badwaren
sowie **Taschenhandel**
August Göber, Mühlbeck
Heyde & Albrecht
Installation von elektrischen Anlagen
Lieferung von Beleuchtungsgeräten u. Radio
Witzfeld *314
Kirchstraße 15 (neben Goldschneider)

Werbt neue „Klassenkampf“-Leser!
Benutzen! Kauft nur bei unseren Inserenten!

Weißenfels



**Stellen
Sie den
Wecker
auf
Dienstag
um 8!**

Kunststofferei
Luise Podolski, Leisler Str. 72,
Inhaberin: 3416 Mühlbeck

Sämtliche Artikel zur Wäsche
alle Sorten Feinleinen
empfehlen
Seifen-Kowaleck, Bitterfeld, *330
Süßener Straße

Söwen-Apotheke
Wittenberg, Collegienstr. 62

Licht- u. Kraftwerke
Wittenberg, GmbH.
Wittenberg, Halleische Str. 32
Installation von
Elektrische Anlagen
Gas- und Wasseranlagen
Lieferung von
Gas- und Stromgeräten
Beleuchtungsgeräten
Am Platz mit Gasentnahmestellen

Volksbuchhandlung Wittenberg
Judenstraße 10
empfiehlt politische und schlagwort-
Literatur
Sämtliche
Schn- und Schreibwaren
Empfehlung sämtlicher Kataloge an
Druckfaden u. Inserate

BUCHER
politische und schöngeistige
sowie sämtliche Schulartikel
und Schreibwaren empfiehlt
Volksbuchhandlung, G.m.b.H.
Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14

Bekanntmachung
Von den nach § 2 Abs. 1a des Grundbesitzsteuergesetzes veranlagten Grundbesitzern (bebaute Grundstücke, die nicht dauernd landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich oder gewerblich zu dienen bestimmt sind) wird nach der W. vom 30. Mai 1920 (S. 101) mit Wirkung vom 1. Juni 1920 ein beschränkter Zuschlag von 100 u. S. der veranlagten Steuer erhoben. Der Zuschlag ist bis 15. jeden Monats gleichmäßig mit der allgemeinen Grundbesitzsteuer zu zahlen. Die betr. Grundstücke sind in dem hiermit erteilten Veranlagungsbescheide mit ihrem Steuerwert in Spalte 8 aufgeführt.
Besondere Steueransprüche werden nicht angeführt. Die Eigentümer solcher Grundstücke wollen den in unserem Steueranschriften vom April 1920 unter a) Staatliche Steuer vom Grundbesitz, Abteilung I, eingetragenen Betrag der Schuldlage hinausschicken und erhalten so die mit Wirkung vom 1. Juni 1920 zu zahlende Steuerform. (Einzugungen sind beizubehalten.)
Der beschränkte Zuschlag kann bei den unter das Reichsministerium fallenden Grundbesitzern (unter die Zwangsrentenverwaltung fallende Häuser) auf die Wohn- und Raumbekanntmachung umgesetzt werden.
Halle, 27. Juni 1920.
Der Magistrat.

Voranzeige! **Voranzeige!**
Chemnitzer Strumpf-Spezialhaus
Joh. Schloßmann
nur Preußenring 1 (am Leipziger Turm)
Unser 3427
Saison - Ausverkauf
beginnt am Dienstag, dem 1. Juli
Zum Verkauf gelangen große Posten
**Strümpfe, Socken und kunst-
seidene Damenwäsche**
zu bedeutend ermäßigten Preisen

Wir
reinigen und färben
Damen- u. Herrengarderobe
Wir wäshen
Kragen u. Oberhemden
Haushaltswäsche
in bekannt guter Ausführung
Plisseebrennerei: 8411
Vereinigte Färberelen und Wäschereien
Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert, G. m. b. S., Halle

Das Ebenbild Gottes

ist der Mensch. So sagen die Bürger. Und dann behandeln sie die Arbeiter, als wären sie die Ebenbilder des Teufels. Und wie ist es mit den Menschen, die eine Hautfarbe tragen, die von der unieren abweicht? Sind sie auch Ebenbilder Gottes? Keineswegs. Denn der Himmelserbhaber ist einmündig frei weisbarig, von den Menschen gehobener Stellung, die ihn in Erbschaft genommen haben, mit allen kosmetischen Mitteln gekleidet und gewaschen.
Chinesen und Indier, Australier und Neger sind Menschen zweiter Klasse, von gerechten Gott sichtbarlich dazu gestempelt. Dementsprechend leben sie. Dementsprechend werden sie behandelt. Daran ändert auch nichts, wenn ein Original-Ebenbild des Allmächtigen einmal zu ihnen herabsteigt, sich mit ihnen solidarisiert.
Ein großer Reporter, einer von denen, auf die man in der Welt hört, wenn sie den Bürgern angenehme Sachen sagen, schlüpfrige Geschichten erzählen, ist nach Afrika gefahren, um das Schicksal der Neger zu studieren.
Da ist der Funke von Gewissen, der Funke von Mitleid, der in seinem Herzen glommt, zur Flamme entzündet worden. Er hat den Mund aufgemacht und seinen Hundsternen, den Franzosen, die Wahrheit über „ihre“ Kolonien in die Ohren gebrüllt.
Saben sie darauf etwas getan? Selbstverständlich. Saben die Imperialisten die Lage der Neger verbessert? Keineswegs. Sie haben nicht die Unterdrückten auf die Höhe, die den reichen Ebenbildern Gottes vorbehalten bleiben soll, sondern sie ziehen ihren Fürsprecher, mit dem sie getrunen noch Ehrenmüder und ähnliche Dinge veranlassen, in die Tiefe. Sie zerreißen sein Werk in tausend Fetzen und glauben, damit die laute Stimme zum Schweigen gebracht zu haben.
Das ist ihnen nicht gelungen. Hundertfach ist sein Ruf aufgenommen worden. Sein Ruf wandert über die Welt. Und war es nur Mitleid und Gewissen, das ihn zum Schreiben zwang, so legt sein Ruf dem Leser die antimperialistische Antwort auf die Fragen, die dort gestellt werden, in den Mund.
Der Reporter heißt **Albert Londres**. Sein Ruf heißt „Schwarz und Weiß“. Man liest es nicht wie eine Anklage, sondern wie eine spannerde, romanhafte Reichsbekämpfung. Nicht ein Satz ist überflüssig, nicht ein Kapitel ist trocken oder überaltert. Ein kritischer Mensch, der sich nicht scheut, seine schriftstellerischen Gaben zur Kritik seiner eigenen Klasse zu gebrauchen, ist aufgestanden und sagt uns die Wahrheit.
Albert Londres „Schwarz und Weiß“ wurde vom „Mitteldeutschen Echo“ erworben. Sein Abdruck beginnt am kommenden Freitag in der ersten Juli-Nummer. Abonnementsbestellungen nehmen unsere Trägerinnen, die Postanstalten wie der Verlag, Halle, Verbenfeldstraße 14, entgegen.
Das „Mitteldeutsche Echo“ kostet monatlich frei ins Haus gebracht nur 50 Pf.
Witrennen, ausfüllen und einstecken!
Der Unterzeichnete bestellt ab sofort zum monatlichen Bezugspreise von 50 Pf., einschließlich Trägerlohn, das
Mitteldeutsche Echo
Wohnort: _____, den _____ 1920
Name: _____
Straße: _____
Hausnummer: _____ und Stodwert: _____





Breitheid wittert Morgenröte

Von Kasimir Sabiniere

Im Brünings-Laden riecht es ziemlich sauer, Schon geht die Pulke aus Herrn Moldebauers, Als er begann, da gab es Lob-Lamtam...

Na ja, der eine Mann fiel von der Leiter, Die andere aber wurdelt emsig weiter, Solange wie die Kette noch geht...

Eins haben sie inwänschen eingeleitet: Die Sache wird viel reibungsloser gehen, Wenn man mit Rudi Breitheid ist...

Zwar tun die ja zur Zeit noch etwas spröde, Doch Rudi findet es schon ziemlich öde, So nur zum Schein Herrn Groener anzuschreien...

Gewerkschaftsböngern weisen schon die Wege Aus wirtschaftsrechtlicher Regier-Gehege, Bald macht auch Brünings ohne viel Gekörre...

Gill's, von dem Rofse was herauszufinden, So kann man keinen besten Mittel finden, Hier in Young-Deutschland als die SPD...

Wie lag ich's meinem Kinde?

Die Landtagswahl in Sachsen hat in den Redaktionsstuben der sozialdemokratischen Presse sowohl in den höchsten Graden als auch in denen der Arbeiter in den Kleinstädten ziemlich heftige Wirkung hervorgerufen.

„Feinde der Arbeitererschaft“, „Nationalsozialisten“, „Mosaik-Sänger“, „Spalter der Arbeitererschaft“, „Sowjetfaschisten“, so und ähnlich klang es vor dem 22. Juni aus dem Spalten der Böchel-Wohmann-Presse.

Die SPD-Arbeiter wissen jetzt nach dem 22. Juni gar nicht, wozu sie nun eigentlich sind.

Die „KZ“ triumphiert, wenn auch gedämpft, darüber, daß „der Marxismus sich behauptet“ habe.

Es wird da von „marxistischen Parteien“ gesprochen und der Erfolg der Kommunisten gegen das Bürgerium ausgebeißelt.

Die SPD-Arbeiter wissen jetzt nach dem 22. Juni gar nicht, wozu sie nun eigentlich sind.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Mansfeld-Kinder sind bei Berliner Proleten aufgehoben

„Mutter, mir geht's gut!“

Das ist wirklich profittliche Solidarität. Hunderte von Kindern der streikenden Kumpels fanden liebevolle Aufnahme bei Klassen-genossen in Mitteldeutschland und Berlin.

Berlin, den 13. Juni 1930.

Meine Mutter beauftragt mich, Dir zu schreiben, denn sie kann, da sie krank ist, nicht gut deutlich schreiben, obwohl sie fließend deutsch spricht.

Dein Junge ist ja gut hier angekommen, wie ich ja schon gehört habe. Er war am ersten Tage etwas schüchtern und fürchtbar müde.

3. Mai gab von der Rot-Hilfe-Unterstützung der in Berlin-Moskito inhaftierte Genosse W e n s.

Und Du? Hast Du schon gegeben und gesammelt für den Verteilungsfonds der Roten Hilfe?

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Überall wird für Euren Streikfonds gesammelt, denn alle Berliner Arbeiter erkennen ja die ungeheure Bedeutung, die Euer Streik für das gesamte Proletariat hat, an

Mit solidarischen, kommunistischen Gruß! ge. Paul Steenbock (Sohn).

Berlin, den 19. Juni 1930.

Dein Junge ist gut aufgehoben bei mir. Als er ankam, war er bedrückt und traurig, der kleine Kerl, so allein unter Fremden. Aber

Jetzt hat er sich schon völlig eingelebt. Spielen mit anderen Kindern ist in meiner Gegend hier leider nicht recht möglich. Die

Rudi ist ein lieber Kerl, der allen Leuten gefällt. Er beobachtet alles schon aufmerksam und genau und scheint sich schon über man-

Das ist das mindeste, was wir für Euch tun können, da Ihr als erste in dieser maßgebenden Zeit im Kampfe steht für das Grund-

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Mit herzlichsten Grüßen für Deine Frau und Dich und trübsamem Rot-Front!

Politische Gefangene für Mansfeld!

3. Mai gab von der Rot-Hilfe-Unterstützung der in Berlin-Moskito inhaftierte Genosse W e n s.

Und Du? Hast Du schon gegeben und gesammelt für den Verteilungsfonds der Roten Hilfe?

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Hilf die kämpfenden Kumpels! Sie kämpfen auch für Euch!

Arbeiter! Unterstützt die Vorarbeiten zum 2. Welttreffen der Kinder!

„6000 stramme Kerls als Jungflieger“

So nannte in einer Rundfunkportage ein Minister 12 bis 13jährige Schüler, die beim Reichsjugendtreffen auf der Walleruppe teilnahmen 6000 Schüler und in 150 Jungfliegergruppen organisiert.

Die SPD hat in Sachsen rund 50.000 Stimmen verloren, die Kommunisten holten 10.000 auf, nicht genügend allerdings, um das Mandat der SPD auszuscheiden und die abströmenden Wählermassen in die proletarische Front herüberzuführen.

Magdeburgs SPD-Polizeipräsident verbietet Erwerbslosen-Rundgebungen

Die Kommunistische Partei Magdeburgs, die auf die ständigen Ueberfälle der Nazis mit einer dreiten Mobilisierung der Arbeitererschaft für einen wehrhaften Kampf gegen den blutigen Nationalsozialismus mobilisierte, darf auf Anweisung des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten keinerlei Rundgebungen unter freiem Himmel auf längere Zeit abhalten.

für den imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion zu erziehen, gibt es Geld genug.

Die Arbeiterkinder werden auf ihrem 2. Welttreffen vom 23. bis 27. Juni in Halle treffen, doch sie sind nicht für den Krieg gegen die Sowjetunion erziehen und mitzubringen sollen.

Die Arbeiterkinder werden auf ihrem 2. Welttreffen vom 23. bis 27. Juni in Halle treffen, doch sie sind nicht für den Krieg gegen die Sowjetunion erziehen und mitzubringen sollen.

Die Arbeiterkinder werden auf ihrem 2. Welttreffen vom 23. bis 27. Juni in Halle treffen, doch sie sind nicht für den Krieg gegen die Sowjetunion erziehen und mitzubringen sollen.

Die Arbeiterkinder werden auf ihrem 2. Welttreffen vom 23. bis 27. Juni in Halle treffen, doch sie sind nicht für den Krieg gegen die Sowjetunion erziehen und mitzubringen sollen.

Die Arbeiterkinder werden auf ihrem 2. Welttreffen vom 23. bis 27. Juni in Halle treffen, doch sie sind nicht für den Krieg gegen die Sowjetunion erziehen und mitzubringen sollen.

Die Arbeiterkinder werden auf ihrem 2. Welttreffen vom 23. bis 27. Juni in Halle treffen, doch sie sind nicht für den Krieg gegen die Sowjetunion erziehen und mitzubringen sollen.

Die Arbeiterkinder werden auf ihrem 2. Welttreffen vom 23. bis 27. Juni in Halle treffen, doch sie sind nicht für den Krieg gegen die Sowjetunion erziehen und mitzubringen sollen.

Die Arbeiterkinder werden auf ihrem 2. Welttreffen vom 23. bis 27. Juni in Halle treffen, doch sie sind nicht für den Krieg gegen die Sowjetunion erziehen und mitzubringen sollen.

Die Arbeiterkinder werden auf ihrem 2. Welttreffen vom 23. bis 27. Juni in Halle treffen, doch sie sind nicht für den Krieg gegen die Sowjetunion erziehen und mitzubringen sollen.

Die Arbeiterkinder werden auf ihrem 2. Welttreffen vom 23. bis 27. Juni in Halle treffen, doch sie sind nicht für den Krieg gegen die Sowjetunion erziehen und mitzubringen sollen.

Die Arbeiterkinder werden auf ihrem 2. Welttreffen vom 23. bis 27. Juni in Halle treffen, doch sie sind nicht für den Krieg gegen die Sowjetunion erziehen und mitzubringen sollen.

Togal advertisement for rheumatism and back pain relief, featuring a bottle illustration and text: 'unübertroffen bei Rheuma / Gicht Kopfschmerzen'.

Der Eisleberer Arbeitsamts-Skandal vor Gericht

Eine Brutstätte sozialfaschistischer Korruption

Die Verbrecher müssen gefehen, Arbeitergroßen verschleudert zu haben

Am Donnerstag begann vor dem Eisleberer Schöffengericht der Prozess gegen Keinecke und acht Genossen. Die Korruptionsaffäre am Eisleberer Arbeitsamt, die sich in den Jahren 1924 bis 1929 ereignete, hatte das größte Unsehen, vor allem aber eine beachtliche Empörung unter der Arbeiterheit in Mansfelder Land ausgelöst. Um welches erasmische Verbrechen es sich bei den Unterfertigungen, die im Laufe der Zeit eine Höhe von rund 80 000 Mark erreichte, handelte, kann man erst erkennen, wenn man weiß, daß die

unterfertigten Gelder reiflos aus den Unterstützungsgeldern der Erwerbslosen stammen.

Ein einziger hat das geschafft!

Vom Genossen Daniel Krüger, Wöfen, wurde im Grisehalm-Werke der Betrag von 37 Mark gemeldet. Kollegen, tut weiter zu Eure Pflicht.

Den Erwerbslosen wird bei den Unterstützungsvorschlägen jeder Pfennig zweimal rundergebracht. Dies aber sehen im Laufe der Zeit im künftigen Korruptionsstumpf Jahntausende von Mark zum Teufel.

Oberbürgermeister Claus, seines Zeichens Sozialdemokrat, der mit steigendem Ältern ins Lager des Bürgerrechts überließ, ist in dem Inkompetenz- und geschändeten Robert Benggong als Stadtdirektor eingestiegen. Er sitzt weit vom Schuß. Und doch ergab bereits der erste Verhandlungstag, daß

er „Sozialdemokrat“ Claus diese Unterfertigung systematisch begünstigt hat.

Den Angeklagten Keinecke, Grunert, Falkenhof, Strauß, Hampel, Stephan, Wintler, Beume und Kohl, größtenteils entartete sozialfaschistische Elemente, wird zur Last gelegt, betrübte schwere Missunterschlüsse, Untreue, Begünstigung, Vorkriegsfaschismus, Veruntreuung, Mißbrauch zu haben. Die Richterfahrt wissen nicht, daß sie es hier mit einem abgeleiteten wofforgeschriebenen Verbrechen zu tun haben. Landgerichtsrat Siebert betonte zu Beginn der Verhandlung, daß die Straftaten nicht durch die Verhältnisse und deren Lösung sehr schwierig sein wird. Wir glauben, daß die Richterfahrt nicht allzu großes Interesse einer vollkommenen Klärung des Korruptionsverbrechens entgegenbringen.

Im allgemeinen gehen die Angeklagten die Ähren zur Last gelegten Straftaten zu. Nur der Herr Regierungsrat Wintler, der noch sich selbst sagt,

daß er das Leben eines sozialdemokratischen Parteibourgeois hinter sich hat,

fühlt sich bemüht, zu leugnen. Besonders bemerkenswert ist, daß sämtliche Angeklagten sich tatsächlich als echte Sozialdemokraten, die als Korruptionsbuben auf der Angeklagtenliste befinden. Einer von ihnen hat sich dabei in den letzten unergündlichen Stumpf hinabgedrückt. Mögen sie darin erkaufen. Zur Verhandlung selbst fanden am ersten Tag der Aufschau des Arbeitsamts, die Entwidlung der Angeklagten und die Stellung der Arbeitsamts ausgestellt, daß zeigt ein Auspruch des zweiten Direktors Strauß. Nach dessen Meinung war diese

amtliche Bescheide mehr ein politisches Bild, in dem jeder maden konnte, was er wollte und wo

das hier keine Hilfe geflohen worden ist. Der Klassenrichter Siebert rettete sofort diese peinliche Situation. Er ließ durch den Sachverständigen Woffsohn in mehrstündigen Ausführungen den Aufbau des Arbeitsamts schildern. Als die Angeklagten ihr Leben und ihre Arbeit in der Erwerbslosenverwaltung, mit ihrem Personalabwegenten Claus an der Spitze, schilderten, kam doch sehr stark zum Ausdruck, welche Schmiererei, welche Willkür und Korruption unter dessen Regie geherrscht haben muß.

Das Parteibild der Sozialdemokratie war entscheidend und öffnete den Angeklagten irgendeine Kameradschaft. So haben wir es im Tat mit Keuten zu tun, die durch die Verführung mit dem kapitalistischen Staatsapparat bald forumpiert wurden, deren Ehrwürdigkeit so weit ging, daß sie selbst vor den Geldern der Erwerbslosen nicht halt machten. Aber Herrn Claus nicht annehmbar war, der flag. Und wenn er offensichtlich mal sein Parteigenosse war.

Besonders trüb waren die Vergehen bei der Nebenstelle des Arbeitsamts Eisleber in Altleben. Als Leiter derselben war vom Magistrat der Stadt Altleben der Bürgermeister Hebelein ernannt worden (dessen Verfahren ist abgelehnt worden, er selbst befindet sich in Haft). Derselbe erhielt für diese Tätigkeit eine Entschädigung (neben seinem nicht kleinen Bürgermeistergehalt) von 2000 Mark. Seit dem Jahre 1926 verdrängte er aber diese Arbeit nicht mehr selbst, sondern ließ sie durch den Obersteuerassistenten Hakenhork und anderen Angestellten erledigen. Die Entschädigung, welche sie immer getrennt einbrachten, wurde zwischen Hakenhork und Hebelein geteilt.

Aber damit noch nicht genug, ließ sich noch jährlich monatlich 150 Mark Verwehrendenabgaben ausgeben. Ebenfalls hat er, obwohl sämtliche Arbeiten in Magistratezimmern durchgeführt wurden, noch Miete und Lichtgeld beansprucht. In dieser unerhörten Art ist mit den Arbeitergroßen, die man Woche für Woche den Protesten einbrachte, gemischt worden. Ob zeigte sich bereits am ersten Tag ein Stumpf, wie er größer nicht erachtet werden konnte.

Als nächstes stehen zur Verhandlung die Veruntreuungen Keinecke - Falkenhof, Keinecke - Hampel.

Mansfelder Kreise Solidaritätstag in Salza

Am Sonntag, dem 29. Juni, findet im Restaurant „Friedensruhe“ Salza (Zurndorf) zugunsten des Kinderheims Ruscha und der freilebenden Mansfelder Arbeiter ein Solidaritätstag statt. Wir laden hierzu die Nordhäuser und Salzaer Arbeiterkreise herzlich ein.

Program m. 1 Uhr der Nordhäuser Teilnehmer Wmarthaus & Kriege, 1.15 Uhr der Salzaer Teilnehmer am Eborado. Anschließend Demonstration durch Salza. Ab 2 Uhr Gartenfest in der „Friedensruhe“, verbunden mit Kinderbelustigung und Kreisgespräch. Ab 2 Uhr Unterhaltungabend mit Tanz.

Mitwirkende: Arbeiter-Gesangverein Harmonie Salza, Freier Radio-Bund Nordhausen, Arbeiter-Musik-Korps Nord-

hausen, AFD Nordhausen und Salza. Die Lautsprecher-Anlage wird vom Rabobank-Sänger, Nordhausen, gestellt. Schallplatten vom Musikhaus Sauer, Nordhausen. Der Festbetrag für die ganze Veranstaltung beträgt 0,50 Mark.

Internationaler Arbeiter-Hilfe, Verband proletarischer Freiberder Nordhausen-Salza.

Delitzsch-Torgau

Auf zur Gemeinderatswahl am Sonntag!

A. R. Baumberg, Besamntlich ist unsere Gemeinderatswahl im November für ungültig erklärt worden, weil ziemlich große Verfehle vorgekommen sind. Die Arbeiter und Bauern erhalten eine Mehrheit (5:4). Sie befehlen den Gemeinderatsmitgliedern und die Schöffen, dies sowie verschiedene Vorfragen nicht. Unter neuer Gemeinderatsvorher wurde nicht bestätigt, bescheiden auch die Schöffen. Die SPD hatte sich mit den Arbeitervereinen zusammen-

Auch die Landarbeiter tun ihre Pflicht!

Der Genosse W. A. sammelte in Pforte bei Wilmich bei den dortigen Landarbeitern den Betrag von acht Mark für die freilebenden Mansfelder Bergarbeiter. Weiter so besorgen, denn Ihr helft damit Euren kämpfenden Klassenbrüdern.

getan und war schmählich hineingefallen. Bei der Neuwahl gilt es, den Arbeiterfreunden, samt der SPD, eine neue Niederlage beizubringen.

Die Brandleraner lind wie mit der Eishölle vor die Schnauze geschlagen

A. R. Delitzsch, Recht still ist es mit einem Male jetzt bei unseren Brandleranern geworden. Man glaubte erst, die Spitze hätte es ihnen angetan, aber, o weh, jetzt heißt es hier heraus. Sie sind wie vom Schlage gerührt, seitdem das Wahlergebnis von Sadjen bekanntgegeben ist. Welche Hoffnungen hatten sie doch auf diesen Tag der Entscheidung gesetzt, und nun ist alles mit einem Male zerfallen geworden. Haben sie doch alle Freitragungen gemacht, an diesem „Siege“ des Arbeiterblocks teilzuhaben. Man nahm sogar das Konjunktum dazu in Beschlag. Wenn mancher treue Brandleraner dabei die Zeit verpaßt hat und so nicht mit dabei war, kann man ja nicht wissen, ob es mit oder ohne A. R. Delitzsch gehen war. Jedenfalls dürfte das Ergebnis den Brandleranern ein marcesches Menetekel sein. Auch sie werden jetzt wohl einsehen, daß es die Arbeiterheit mit Recht ablehnt, sich vor den Karren opportunistischen Ventrötis einspannen zu lassen.

Esferwerda. Das klassenbewußte Proletariat sammelt sich zur Solidaritätstunde am Sonntag, dem 29. Juni, mittags 12 Uhr am Lokal „Deutsches Haus“ zum Umarmen nach Gobenleisch. Ergeht in Waffen!

Bitterfeld-Wittenberg

Hebt Solidarität mit Mansfeld!

Am den Mansfelder Arbeitern zum Siege zu verhelfen und die Verbundenheit der Bitterfelder und Kleinmittenberger Arbeiterheit mit den kämpfenden Kumpels zu demonstrieren und ihre Kampfkraft zu härten, will die Internationale Arbeiter-Hilfe Kinder der freilebenden Mansfelder in unseren Ort schicken.

Wir ersuchen die Bitterfelder und Kleinmittenberger Arbeiterheit, sich an den unten angegebenen Stellen zu melden. Der Aufenthalt soll 14 Tage sein. Aber in der Lage ist, ein Kind länger als 14 Tage zu behalten, soll dies ebenfalls angeben. Schluß der Meldezeit Montag, den 30. Juni.

Meldestellen:

Kleinmittenberg: Paul Laach, Dessauer Straße 89; Hermann Nitzsche, Konjunkturstraße 11.

Bitterfeld: Richard Gehrich, Gartenweg 87; Otto Müller, „Vollschwein“; Anna Schach, Friedehofstraße 17.

Soch die Solidarität der Arbeiterkämpfe!

Internationaler Arbeiter-Hilfe, Ortsgr. Bitterfeld.

Wittenberg-Pleßberg. Am Montag, dem 30. Juni, um 20 Uhr findet im „Vönerhofsbaus“ eine große Parteiarbeiterkonzert statt. Alle Genossen müssen erscheinen.

Weitere Elternbeitragswahl-Ergebnisse!

Wöfen: Proletarischer Schulkampf 119 Stimmen, 6 Siege; „Schulfortschritt und Aufbau“ 50 Stimmen, 2 Siege; Christlich, unpolitisch“ 116 Stimmen, 6 Siege.

Gräfenhainichen: Proletarischer Schulkampf 82 Stimmen, 5 Siege; Christlich, unpolitisch“ 152 Stimmen, 8 Siege.

Friedersdorf bei Bitterfeld: Proletarischer Schulkampf 59 Stimmen (früher 32); Christlich, unpolitisch“ 61 Stimmen (früher 79). Die SPD brachte keine Liste auf, wurde die Mandate verteilen sich 3:3.

Weißenfels: Proletarischer Schulkampf 207 Stimmen, 10 Siege; Schulfortschritt 148 Stimmen, 8 Siege; Christlich, unpolitisch“ 1027 Stimmen, 38 Siege.

Dies sind die Ergebnisse von folgenden Schulen: Neudorf, Anaben- und Mädchen Schule; Berg, Anaben- und Mädchen Schule; Leubitz, Anaben Schule. Gegen die Wahl an der Leubitz Mädchen Schule ist von uns Protest eingeleitet worden.

Neuba: Proletarischer Schulkampf 44 Stimmen, 2 Siege, Bürgerliche Liste 101 Stimmen, 5 Siege. Die Sozialdemokraten hatten keine Liste aufgestellt.

Zangenberg: Proletarischer Schulkampf 33 Stimmen, 1 Sieg; „Schulfortschritt“ 64 Stimmen, 3 Siege; Bürgerliche 25 Stimmen 1 Sieg.

Mücheln: Das Wahlergebnis an der Schule 1 ist folgendes: Proletarischer Schulkampf 71 Stimmen, 2 Siege; Christlich, unpolitisch“ 288 Stimmen, 8 Siege.

Schule 2: Proletarischer Schulkampf 32 Stimmen, 3 Siege, Christlich, unpolitisch“ 66 Stimmen, 4 Siege. Schulaufbau 64 Stimmen, 4 Siege.

Kriebitz: In Kriebitz ist es bei 13,3 Prozent Wahlbeteiligung gewagt, überhaupt von einer Wahl zu sprechen. Es erhielten: Proletarischer Schulkampf 14 Stimmen, 1 Sieg; Sozialdemokraten 29 Stimmen, 4 Siege.

Merseburg-Leuna-Querfurt

Beidmählung des Merseburger AAW mit Halle

Die Vertreter der Aufbauer drücken sich vor der Verantwortung in der Vertreterversammlung

A. R. Am Sonnabend, dem 21. Juni, fand in der „Funkenburg“ die Vertreterversammlung des Merseburger Konjunktums eine Kati, zu der hundertgemäß im „Klassenkampf“ und „Vorklassist“ eingeladen war. Die Tagesordnung lautete: 1. Selbständiges Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates; 2. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern; 3. Wahl des Vorstandes; 4. Statutenänderung; 5. Beidmählungsvorvertrag; 6. Anträge der Mitglieder.

Die Vertreter der AAW „Aufbauer“ waren diesmal überhaupt nicht erschienen, wahrscheinlich haben sie fest mit dem „Aufbau“ des „Werkkonjunktums“ in Halle wollen zu tun.

Genosse Ertinger, welcher seit zwei Monaten in Halle tätig ist und noch ehrenamtlich im Vorstand bei uns vertreten ist, gab den Geschäftsbericht der trotz aller gegnerlichen Sabotageverläufe die

weiterhin günstige Entwicklung der Genossenschaft

zeigt. Erscheitend wirkte seine Mitteilung, daß auf dem Genossenschaftstage in Wöfen der Merseburger Konjunktums schon wieder einmal ausgeschlossen wurde, obwohl er doch schon über ein Jahr nicht mehr Mitglied des Zentralverbandes ist. Die Ausführungen zeigten klar und deutlich, daß der Arbeiter-Konjunktum Merseburg eine gute Gesellschaftspolitik treibt, die das Vertrauen der Mitgliedschaft geföhrt hat, so daß auch der von der SPD unter Protektion der Leuna-Genossenschaft ausgegangene gelbe Werkkonjunktum in Wöfen keine Gefahr für die Genossenschaft bedeutet.

Genosse Drayalla befragte prägnant die gute Entwicklung nach dem Ausschluß aus dem Zentralverband. Er zeigte er auf wie in den verschiedenen Kämpfen der Arbeiterheit unser Verein alles zur Unterstützung derselben getan hat, wie es auch im Mansfelder Vergabeteilnehmer zur Zeit der Kati ist. Nachdem Genosse Drayalla den Bericht des Aufsichtsrates abgelesen hat, wird die Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern und die Neuwahl des Vorstandes erledigt, sowie einige Statutenänderungen einstimmig vorgenommen.

Dem Beidmählungsvorvertrag mit dem Allgemeinen Konjunktumsverein Halle wird ebenfalls ohne Widerspruch zugestimmt.

Anträge der Mitglieder lagen nicht vor. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, die den im Kampf lebenden Mansfelder Bergarbeitern die härteste Sympathie ausspricht. Diese ist bereits im „Klassenkampf“ veröffentlicht.

Ein Beispiel proletarischer Solidarität

Auf der Stempelheide Schenkwid sammelten Genosse Heinge und Genosse Richter den Betrag von

52,60 Mark für die Mansfelder Kämpfer.

Auch viele SPD-Arbeiter und Mitglieder des Reichsbanners zeichnen Beträge für die freilebenden Bergarbeiter. Die Patronenheit der SPD in wirtschaftlichen Kämpfen auch an unseren Arbeitern, nicht auch ein Beispiel daran. Zur Eure Pflicht und pflichtet auf die Vöfen der AAW. In jedem Betrieb und auf jeder Baustelle müssen Freitag und Sonnabend die Vöfen für die Mansfelder Kumpels gützlichern.

Kotes Kinderfest in Merseburg

Alle Arbeiterkinder treten zum roten Kinderfest am Montag, dem 30. Juni, um 1 Uhr an der Neumarktstraße an. Von da erfolgt der Umarm nach Spielplatz nach Meuschan. Dort finden die Spiele für die Kinder statt; es ist für allerlei Unterhaltung der Kinder gesorgt.

Arbeitereltern, bezeugt durch die Teilnahme Eurer Kinder an der Veranstaltung, die freilebenden Arbeiterheit, daß Ihr nicht an dem gewöhnlichen Eurer Kinder durch den Einzelkiesrummel auf dem Kinderplatz beinflussen zu lassen.

Kretel geschlossen an zum roten Arbeiter-Kinderfest mittags 1 Uhr an der Neumarktstraße.

Die SPD. läßt im Kellerloch

Auch in Wöfen müssen die Kommunisten den Kampf gegen die feindliche Reaktion für die Arbeiterheit führen, weil die Konjunktumssozialisten hantrotz sind

A. R. Die Elternbeitragswahlen brachten für die AAW, „Proletarischer Schulkampf“ einen bedeutendsten Erfolg, noch zumal wir als Kommunisten zum ersten Male unseren eigenen Weg gingen. Kommunistische Partei und oppositionelle Freiberder brachten ihre Kandidaten als Organisationen von rund 350 Mitgliedern. Die Sozialdemokraten verhielten auf eine Vöfenentscheidung, wahrscheinlich wollten einige obere SPD-Führer nicht anstehen bei den Wöfenwahlen. In der Zeit von 1923 bis 1930 hatten die Bürgerlichen die Mehrheit mit sieben Eihen. Die Sozialdemokraten hatten drei Siege und die Kommunisten drei Siege. Die diesjährige Wahl ergab an Stimmen für die AAW Christlich, unpolitisch 384 und für Proletarischen Schulkampf 318. Neun Bürgerliche und sieben Kommunisten sind im neuen Elternbeirat vertreten.

Arbeitereltern, werbet Mitglieder der oppositionellen Freiberderbewegung, melbet Eure Kinder zum Religionsunterricht ab, so heißt Ihr am besten das Programm Eurer Arbeiterheit im Bürger Elternbeirat.

Weißenfels-Zeitz

Da freuen sich die Mansfelder Kumpels!

Die Arbeiter von Zeudern sammelten in wenigen Tagen für Mansfeld:

38 Brote, 3/4 Zentner Kartoffeln, 75 Pfund Kraut, 10 Pfund Karotten, 5 Schod Wöfen, 27 Pfund Graupen, Ädeln, Erbsen usw., 22 Pfund Butter, 3/4 Pfund Speck, 5 Pfund Fett, 2 Pfund Butter, 5 Riegel Selig.

Insgesamt 80 Mark 16 Pfund auf die Sammelliste der AAW. Die Sammlung ist noch nicht abgeschlossen.

Recht ist die Solidarität haben die Ausbeuter von der Mansfeld AAW nicht erwartet. Überall möge dieses Beispiel von Solidarität Nachahmung finden.

Zeiz. Das G. K. P. ist die Verbandesmitteleuropäischer AAWen wird Montag fortgesetzt und zwar in den Capitol-Theatern in Zeiz.

Roter Vorstoß in Sachsen und Thüringen

Anträge der Kommunisten an den neuen sächsischen und an den thüringischen Landtag

(Eig. Bericht.) Dresden, 24. Juni.

Im Auftrage der neugewählten kommunistischen Landtagsabgeordneten hat Genosse Rudolf Renner an den neuen Landtag eine Reihe von Anträgen, die die Forderungen der Kommunisten enthalten, eingebracht. Die wichtigsten Forderungen, die den Bedürfnissen der Arbeiterklasse entsprechen, sind:

Freilegung des Maximalarbeitstages auf sieben Stunden, für Frauen, Jugendliche und Bergarbeiter unter Tage sechs Stunden, Durchführung des Sechsstundentages in den staatlichen Betrieben, auf den Bauern und in den Gemeinden. Bau wichtiger Wohnungen durch zur Verfügungstellung zünftiger Mittel aus der Mietzinssteuer für den Wohnungsbau.

Eine Anzahl von Forderungen auf Arbeitsbeschaffung ist ebenfalls eingebracht worden, ferner eine Forderung, bei der Reichsregierung Protest gegen das geplante Notopfer einzulegen und zu verlangen, daß die Höchstgrenze der Beamtengehälter, einschließlich der Ministergehälter, 5000 Mark im Jahre betrage.

Milliarden Steuerhinterziehungen

Das Steuerprivileg des Finanzkapitals

Der Reichsfinanzminister berichtet in Drucksache 2133 dem Reichstag über das Ergebnis der Steuerkontrolle für 1929. Allein die geringfügige Kontrollrate von 2 bis 3 Prozent der auf Selbst- und Einkommensteuer fälligen Steuerfälle wies 173 Millionen Mark Steuern als hinterzogen nach, und zwar 150 Millionen Reichs- und 23 Millionen Landes- und andere Steuern.

1925-26 sind 11,39 Prozent, 1927-28 bereits 16,61 Prozent und jetzt sogar schon 22,03 Prozent der aufkommen Steuern durch die Kontrolle vor der Hinterziehung bewahrt worden.

Selbstverständlich trifft diese Kontrolle nicht die großen finanzkapitalistischen Institute, sondern hauptsächlich die kleineren und mittleren Kapitalisten, die das Finanzkapital an seinen Vorrechten

nicht voll kontrollieren lassen will. Aber es behandelt sie immer milder. 1925 wurden 20 Millionen nur 4,8 Millionen und 7,5 Millionen Strafe verhängt, 1928 für 20 Millionen nur 4,8 Millionen und 1929 brauchten für 173 Millionen gar nur noch 8,2 Millionen Strafe bezahlet werden, nicht einmal 2 Prozent des hinterzogenen Betrages! Man stelle sich vor:

Wenn eine Kontrolle von noch nicht 3 Prozent aller Fälle 173 Millionen als hinterzogen nachweist, so müßte eine hundertprozentige und ernsthafteste Kontrolle einen Mehrertrag von mindestens 5,7 Milliarden bringen!

Aber selbstverständlich hat der Finanzkapitalismus sein Instrument Staat nicht dazu, sich ins eigene Fleisch zu schneiden.

Deshalb sichert er sich als wichtigstes Klassenprivileg sein Steuergeheimnis, die „gesetzliche“ Grundlage der Steuerhinterziehung, die Teilnahme „Unbeteiligter“ an diesem Klassenverbrechen verhindert er durch das Klassenprivileg.

Auf der anderen Seite sind durch die aktive Hilfe der SPD, die direkten Steuern der Arbeiterklasse mittels des Steuerabzugs vom Arbeitslohn der unmittelbaren Kontrolle der feindlichen Klasse unterstellt. An der Begründung wird die feste Bindung erlassen, daß die Kapitalisten in jeder Hinsicht die Kontrolle der Arbeiterklasse über ihren eigenen politischen Unterjochung nicht bringen können.

Die Kapitalisten müßten daran meist noch ein schönes Zinsgeschäft, weil sie die einbehaltenen Steuern nicht sofort abliefern.

Freid droht mit der Bildung einer nationalsozialistischen Polizeimiliz

(Eig. Drahtmeldung.) Weimar, 27. Juni.

Die nationalsozialistische Thüringer Freid-Regierung hat beim Staatsgerichtshof in Leipzig den Antrag einer einseitigen Freid-Verfügung gegen die Sperre der Polizeischüsse durch das Reich beantragt. An der Begründung wird die feste Bindung erlassen, daß die Freid im Falle der weiteren Sperre der Polizeischüsse eine Landespolizei aus nicht beamteten Staatsbürgern aufbauen werde. Das nationalsozialistische Regierungsmitglied Marzinger erklärte in einer Rede, daß damit eine nationalsozialistische Polizeimiliz gemeint sei.

Schlichterführer Babbt darf nach Innsbruck zurückkehren

(Eig. Drahtmeldung.) Wien, 26. Juni.

Der Bundeskanzler Schöberl beriet erneut mit dem Heimwehrführer über die Affäre Babbt. Er willigte ein, daß der Babbt in den nächsten Tagen nach Innsbruck zurückkehren kann.

Die Kommunisten entlarven die faschistischen Unternehmernachte

(Eig. Bericht.) Götting, 24. Juni.

Die kommunistische Fraktion des thüringischen Landtags hat eine Reihe von Anträgen gestellt, die geeignet sind, die breiten Massen der Arbeiterklasse zum Kampf gegen die reaktionäre Freid-Regierung zu mobilisieren und den nationalfaschistischen Arbeiterfeinden die Straße vom Gesicht zu reißen.

Die Zahlungen an die Kirche sofort einzustellen und die im Etat für 1930 angelegten Zulüsse für die Kirche in Höhe von 4.085.000 Mark für sofortige Durchführung der Aufstanzarbeiten, für außerordentliche Beschäftigen an Erwerbslose, Kriegsveteranen, Sozialrentnern und sonstige Hilfsbedürftige und schließlich für die Durchführung der Kinderpflege zu verwenden.

Hinweg mit Saboteuren des Mansfeld-Kampfes

Die Ortsgruppe der KPD, Leipzig, hat einstimmig beschlossen, die bisherigen Mitglieder Fugemann und Grünmader aus der kommunistischen Partei auszuschließen.

Fugemann und Grünmader haben sich trotz wiederholter Aufforderungen geweigert, irgendwelche Arbeit zur Unterbrechung der freitendenden Arbeiter zu leisten. Sie haben sich nicht scheut, in reformistischen Versammlungen offen gegen die Disziplin aufzutreten. Fugemann hat es sogar gewagt, gegen Mitglieder der revolutionären Streitleitung die Polizeischüsse zu geben. Die Parteileitung hat den Ausschluß der beiden Negativen beschloßen und übertrug solche Elemente den sozialfaschistischen Streitabteilungen. H. H. Halle-Merkelberg der KPD, Sekretariat.

Fischkutter H. F. 13

Von Albert Holzop

Copyright 1930 by Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8, Wilhelmstr.

So schön der Nachmittag im Haus dahin. Die Menschen sprachen nicht viel. Jeder war mit sich und seinen eigenen Sorgen beschäftigt.

Über dem Wasser lachten die Wägen. Sie schienen nach dem Sturm zu rufen. Das Wasser des Stromes wälzte sich blutig heran. Lee ging mit Hinrichsen am Deck entlang. Sie besprachen, daß sie wohl zum Pastor müßten, denn noch die „Nobis“ in See gingen, wollten sie Mann und Frau werden. Wägen auf der Straße liefen Hinrichsen stehen und riefte furtig einfließen, daß sie nach altem zum Pastor gehen könnten. „Es wäre ein Weg“, sagte er. Diese Arbeit empfand Lee als zu mühsam.

„Wo wohnt der Pastor?“ Hinrichsen blieb stehen, sah in die Runde und murmelte die Häuser.

„Das heißt muß des Pastors Haus sein, die Pastors wohnen doch immer hier.“

Lee erklärte ein wenig über seine Art des Reisens über den Pastor, nahm Hinrichsen am Arm und steuerte mit direktem Kurs auf des Pastors Haus zu. Das hoch meckerte von den Fischerhäuten ab. Es lag mitten im hünenbesetzten Garten und war nicht hoch, sondern ein niedriges Haus mit einem kleinen Hof. Im Zimmer des Pastors wachte Hinrichsen nicht recht, was er dem Mann legen sollte. Seinen Gruß hätte er angebracht und sich fast auf einen Stuhl gesetzt, neben ihm stand Lee. Er blühte in die Runde. Hier sah es anders als im Fischerhaus und an Bord aus. Die Wägen auf der Straße, die Fischer und die Fischer nahmen keine Gedanken ein. Der Spruch über der Tür, auf dem sein Bild hing, machte ihm Kopfzerbrechen.

Navigare necesse est

stand da.

„Matt heißt dich, Herr Pastor?“ Der Finger Hinrichsens wies nach diesem Spruch über der Tür. „Seefahrt tut noi.“

„Ja, Se hebt recht — das ist wohl latinit?“ Nach einer Weile meinte er, „Ja, bei der Seefahrt ist lat.“ Hinrichsen begreift diesen Spruch mit einem energischen Kopfnicken.

„Kommt Se wohl lassen, Herr Pastor?“ Sie frage das man. Mein Können meint man, daß ein Pastor nicht segeln kann.“ Der Pastor wachte nicht, was der Mann meinte und was sein Beruf mit dem Segeln zu tun hätte. Er richtete darum an Hinrichsen die Frage, was ihm dazu zu sagen hätte.

„Wir wollen man wissen, wie lange wir mit dem Heiratet waren müssen. Hier“ und er wies mit dem Daumen seiner Hand zu Lee hin. „Lee Teus soll meine Frau werden, noch ich sie wieder mit der „Nobis“ raus muß.“ Jetzt war für ihn der Kurs klar. Er war im richtigen Fahr-

wasser. Seine Dinge im Hause des Pastors hatte er bald besichtigt.

„Als sie aus dem Saufe traten, sagte Hinrichsen kurz — und dabei sah er zu den liegenden Wägen auf. „Der Pastor verweist es wohl, mit den Seelen nach dem Himmel zu segeln. Um das Kap kommt die nicht — da buddelt sie auf. An Bord könnt ich so ein Kerl nicht braten. Unter Köppen verweist dich selber. Wozu muß ich die Pastor sein? Die Schiffe kommen ohne Pastor aus, aber nicht ohne Seeleute. Da muß die Pastor die Seehelden, er begründet die Menschen, er taucht sie — Keel dabei ist eigentlich ein mooder (schöner) Beruf.“

„Hinrichsen, was sagst Du da. Dieser Beruf ist notwendig!“ „Ja — ja — mien Deern, Handwert hat gedosten Boden. Was hat der Pastor gelagt, was uniere Doojzeit tollten?“

Er hatte nichts dergleichen und auch danach gefragt. Für ihn mußte das Pastorenamt immer frei sein. Er achtete auf jede Warte und Boje. In Gebaren übererhebend, das man kann segeln. Bei dieser Rechnung wurde er daran erinnert, daß er eigentlich auch in sein Dorf müßte, um alle Angelegenheiten zu regeln. Beim Durchdenken dieser Dinge lagte er ganz unermittelt: „Bei der Seefahrt distoben die meisten huten.“

Lee sah fragend zu ihm auf. Sie verstand ihn nicht recht. Hinrichsen fuhr fort:

„Dein Vater hieß bei der Fischer. Mein Vater als Zimmermann bei der Seefahrt.“ Er war ein starrer Zimmermann.

Wägen ist es all dort.

„Dein Vater hieß bei der Fischer. Mein Vater als Zimmermann bei der Seefahrt.“ Er war ein starrer Zimmermann. Wägen ist es all dort.

„Soweit es auch zurücklag, der Tag, an dem Lee ihren Hinrichsen bekam, hatte sich in ihr Gedächtnis eingegraben. Den Tag konnte sie nicht vergessen. Nach dem anderen Tag, als man segeln durfte noch an den Zimmermann der „Nobis“, der sie verlorste und auch bei der Doojzeit war. Der Junge mit der Harmonika kam ihr in den Sinn.“

Die blünnen Klänge der Glocken zum Turm der Dorfkirche, die über die Ebene freude erkennen ließen.

„Ihr Leben gibt einem bürden Buch. In Gedanken schlug sie Blatt auf Blatt um. Zum Zeit dieses Buches hatte das Meer die Beileitumft geschrieben. So kürlich wie die See draußen, war ihr Leben. Der erste Sturm war, als ihr Junge, der Alas kam. Danach lag Hinrichsen noch auf der „Nobis“. In der Stunde der Wehen war sie allein. Nur die Wägen hand bei ihr.“

Arbeiter-Kritiker vor die Front!

Beflag und Verfasser anderer lobten beendeten Romans „Brennende Ruhe“ erludien die Leser und Rezensionen des „Reifenstump“ ein gefällige Einfindung einer K 114 an die K 9 hald.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß der Roman „Brennende Ruhe“ von Karl Grünberg im Internationalen Arbeiterverlag erschienen ist und zum Preis von 3,50 Mark kartoniert — 5 Mark in Leinen gebunden — durch unsere Vertriebsabteilungen zu beziehen ist.

Neuestes Rundfunk-Wochenprogramm

Sonntag, 29. Juni

7 Uhr: Mittagsnachrichten. (Schallplatten) 8 Uhr: Rundfunkkonzert: „Eine Ziergattung.“ 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9 bis 10 Uhr: Morgenzeitung. 10.30 Uhr: „Der deutsche Lebens und Wert.“ 11 Uhr: „Die Segensstunde.“ Dichtung in vier Akten von Volker Dörmann. 12 bis 13 Uhr: „Der Deutschen“ (zur 50-Jahrefeier des Zusammenbruchs). 13.45 Uhr: „Wägen für die Arbeiterklasse.“ 14 Uhr: Wettervorhersage und Zeitungsbesprechung. 14.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30 Uhr: Wettervorhersage und Zeitungsbesprechung. 14.45 Uhr: Wettervorhersage und Zeitungsbesprechung. 15 bis 16 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 16.30 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 16.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 17 bis 18 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 18 bis 19 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 19 bis 20 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 20 bis 21 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 21 bis 22 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 22 bis 23 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 23 bis 24 Uhr: „Mittagsnachrichten.“

Montag, 30. Juni

10 Uhr: Mittagsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsbulletin. 10.20 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.30 Uhr: „Was die Zeitung bringt.“ 10.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11 bis 12 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.15 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.30 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 12 bis 13 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 13 bis 14 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 14 bis 15 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 15 bis 16 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 16 bis 17 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 17 bis 18 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 18 bis 19 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 19 bis 20 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 20 bis 21 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 21 bis 22 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 22 bis 23 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 23 bis 24 Uhr: „Mittagsnachrichten.“

Dienstag, 1. Juli

10 Uhr: Mittagsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsbulletin. 10.20 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.30 Uhr: „Was die Zeitung bringt.“ 10.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11 bis 12 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.15 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.30 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 12 bis 13 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 13 bis 14 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 14 bis 15 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 15 bis 16 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 16 bis 17 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 17 bis 18 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 18 bis 19 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 19 bis 20 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 20 bis 21 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 21 bis 22 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 22 bis 23 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 23 bis 24 Uhr: „Mittagsnachrichten.“

12.30 Uhr: Mittagsnachrichten. 12.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 13 bis 14 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 14 bis 15 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 15 bis 16 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 16 bis 17 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 17 bis 18 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 18 bis 19 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 19 bis 20 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 20 bis 21 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 21 bis 22 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 22 bis 23 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 23 bis 24 Uhr: „Mittagsnachrichten.“

Mittwoch, 2. Juli

10 Uhr: Mittagsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsbulletin. 10.20 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.30 Uhr: „Was die Zeitung bringt.“ 10.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11 bis 12 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.15 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.30 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 12 bis 13 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 13 bis 14 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 14 bis 15 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 15 bis 16 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 16 bis 17 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 17 bis 18 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 18 bis 19 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 19 bis 20 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 20 bis 21 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 21 bis 22 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 22 bis 23 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 23 bis 24 Uhr: „Mittagsnachrichten.“

1+2+3=Radio-Koch
billig reell kulant Halle/S., Hallorering 4

Radio-Apparate für Batterie- und Netzanschluss. Keine Überpreise. Lieferung gegen Ratzahlung auch nach auswärts. Fachmännische Bedienung. 5412

12.30 Uhr: Mittagsnachrichten. 12.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 13 bis 14 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 14 bis 15 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 15 bis 16 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 16 bis 17 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 17 bis 18 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 18 bis 19 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 19 bis 20 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 20 bis 21 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 21 bis 22 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 22 bis 23 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 23 bis 24 Uhr: „Mittagsnachrichten.“

Donnerstag, 3. Juli

10 Uhr: Mittagsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsbulletin. 10.20 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.30 Uhr: „Was die Zeitung bringt.“ 10.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11 bis 12 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.15 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.30 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 12 bis 13 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 13 bis 14 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 14 bis 15 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 15 bis 16 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 16 bis 17 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 17 bis 18 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 18 bis 19 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 19 bis 20 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 20 bis 21 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 21 bis 22 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 22 bis 23 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 23 bis 24 Uhr: „Mittagsnachrichten.“

aus der Universitäts-Halle: Augustin-Platz. Anstalt der 400. Mitglieder der Arbeiterbewegung der Gesellschaft Augustin-Platz. 12.30 Uhr: Mittagsnachrichten. (Schallplatten) 12.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 13 bis 14 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 14 bis 15 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 15 bis 16 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 16 bis 17 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 17 bis 18 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 18 bis 19 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 19 bis 20 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 20 bis 21 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 21 bis 22 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 22 bis 23 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 23 bis 24 Uhr: „Mittagsnachrichten.“

Freitag, 4. Juli

10 Uhr: Mittagsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsbulletin. 10.20 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.30 Uhr: „Was die Zeitung bringt.“ 10.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11 bis 12 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.15 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.30 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 12 bis 13 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 13 bis 14 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 14 bis 15 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 15 bis 16 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 16 bis 17 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 17 bis 18 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 18 bis 19 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 19 bis 20 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 20 bis 21 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 21 bis 22 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 22 bis 23 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 23 bis 24 Uhr: „Mittagsnachrichten.“

Sonntag, 5. Juli

10 Uhr: Mittagsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsbulletin. 10.20 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.30 Uhr: „Was die Zeitung bringt.“ 10.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11 bis 12 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.15 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.30 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 11.45 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 12 bis 13 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 13 bis 14 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 14 bis 15 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 15 bis 16 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 16 bis 17 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 17 bis 18 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 18 bis 19 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 19 bis 20 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 20 bis 21 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 21 bis 22 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 22 bis 23 Uhr: „Mittagsnachrichten.“ 23 bis 24 Uhr: „Mittagsnachrichten.“

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark, durch die Post dagegen 2,50 Mark, ohne Zahlungseinzug. Verleger: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Seidenstraße 14. Fernruf: 210 45 (Veb.); 210 47 (Bertrag)

Mit der sozialistischen Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 15 Pf für den mm Höhe und Spalte; 1 Pf im Zeitl. Contenten: Kreisamt des Sozialreferats Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle; Volksheim: Leipzig 284 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft m. b. H., Halle. Druck: Druckerei Badendruckerei G m b H, Halle Vertriebsleiter: 14

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 28. Juni 1930

10. Jahrgang + Nr. 149

Verjagt die Verräter!

Glänzender Verlauf des Marsches der Eislebener Arbeiter in die Streikbruhherde — Das Gesamtergebnis des Tages der Partei: 251 Aufnahmen für die Partei, 90 für den Jugendverband — Die sozialfaschistische Presse nimmt offen gegen die Verjagung der Streikbrecher Stellung — Montag erneute Verstärkung des Streikpostendienstes — Landarbeiter und Braunkohlentumpels, heraus zu den Kampfkonferenzen am Sonntag!

(Eig. Bericht.) Eisleben, 28. Juni.

Der geistige Marsch der Eislebener Arbeiter in das Streikbruhgebiet über Bischofsrode, Schmalzerode, Wolfersode und zurück nach Eisleben nahm einen glänzenden Verlauf.

Überall, wo der vielhundertköpfige Zug vorbeikommt, wurde er von der Arbeiterschaft feierlich begrüßt. In Massen strömte die Bevölkerung der belebten Orte zu den abgehaltenen Versammlungen, in denen Genosse Dolgner über die Notwendigkeit der vollständigen Liquidierung des Streikbrecherunwesens sprach.

Der Eindruck der Demonstration war so gewaltig, daß beispielsweise in Schmalzerode kurz nach Abmarsch des Zuges sechs bisherige Streikbrecher ihren Fehler anerkannten und sich in die Streiklisten einreihen ließen.

Aus Bischofsrode ist heute kein einziger Streikbrecher angefahren.

Gegenwärtig findet auf dem Marktplatz in Eisleben eine gewaltige Kundgebung der Arbeiterkräfte statt mit der Forderung ausweichender Unterführung der Streikenden, Räumung des Rathauses von der Polizei, Zurückziehung der fremden Polizei, Verbot jedes polizeilichen Eingreifens zugunsten der Mansfeld A.-G., so fortige Einberufung der Stadtverordnetenversammlung.

Gestern fand in Hettstedt die wegen Saalmangels verschobene Kundgebung zum Tage der Partei statt.

Über 2000 Arbeiter folgten begeistert den Ausführungen des Genossen Müller. Mehrere Parteifolger erklärten öffentlich ihren Beitritt zur kommunistischen Partei. 62 Parteiaufnahmen wurden gemacht, so daß mit den Aufnahmen der vorangegangenen Woche auch die Hettstedter Organisation ihre Mitgliederzahl verdoppelt hat.

Mit den Aufnahmen des Vortages, die 175 (und nicht, wie irrtümlich angegeben, 145) betragen, mit 10 noch am Veranlassungstisch gemachten Aufnahmen in Hettstedt und 4 in Polleben

ergibt mit ein Gesamtergebnis des Tages der Partei von 251 Aufnahmen erreicht.

Die Mansfeld A.-G. sucht erneut Streikbrecherangriffe vorzutreiben. In Polleben laufen die Einschleppungen herum und sammeln Einzelaufnahmen in Streikbrecherlisten. Auch in Augustdorf scheinen Vorbereitungen für erneute Streikbruch getroffen zu werden. Die Mansfeld A.-G. ist weiterhin dazu übergegangen, von sämtlichen streikenden Arbeitern

die fortwährende Verhaftung der durch die Grundvermögenssteuer der schwarzrotgoldenen Preußenregierung erhobten Miete zu fordern, um auf diese Weise die Protesten in Not zu bringen und fester zu machen.

Es ist selbstverständlich, daß die streikenden Arbeiter der Mansfeld A.-G., die sie anshungen will, keine Miete zahlen werden.

Der gefährliche Feind, der gegenwärtig den Kampf der Mansfeld-Arbeiter bedroht, ist

der reformistische Verrat.

Der erfolgreiche Kampf der Arbeiter des Hettstedter Gebiets gegen die Streikbruhoffensiven ist durch Verrättern des kapitalistischen Profits und des bürgerlichen Staates in die Knochen gefahren. Am liebsten würden sie ihn weglassen. Im Mansfelder Lande, wo Zehntausende mitleidlich haben, was geschah, können sie das nicht, aber dafür versuchen sie es in Berlin. Der „Vorwärts“ vom 26. Juni abendens beschuldigt beispielsweise, die kommunistische Presse, daß sie die U.-Arbeiter in die Hand arbeite, weil sie wahrheitsgemäß über das Auftreten und die Jurisdiktion der Streikbrecher berichtete. Wörtlich schreibt das Zentralorgan der SPD:

„Im Messingwert Getriebel ist die Arbeit nie aufgenommen worden. ... Folglich bedurfte es auch keiner „Zurückziehung“ der nicht vorzählbaren Streikbrecher.“

So trotz lügen kann nun die mitteldeutsche SPD-Presse, deren Leser die Ereignisse selbst mitverfolgen können, nicht — und deshalb ist sie gezwungen,

offen gegen die Verjagung der Streikbrecher Stellung zu nehmen.

„Volksblatt“ und „Mansfelder Volkszeitung“ schreiben gestern unter der Ueberschrift „Sagt Euch nicht provozieren“:

„Nach unseren Informationen soll das (die Verjagung von Streikbrechern) in einigen Fällen vorgetrieben sein. Auch wir billigen das natürlich nicht und weisen auch die schärfere Kampfart, die von den Kommunisten propagiert wird, zurück. Mit Gewalt können die Streikenden nichts erreichen. Wir geben zu, daß die vom Stahlheim unterführten Arbeitswilligen provokatorisch wirken, doch heißt es hier die Nabe bewahren!“

Sozialdemokratische und organisierte Arbeiter!

Wir fragen Euch, die Ihr mit uns zusammen die Streikbrecher verjagt habt, die Ihr mit uns zusammen die Gummihüpfel der schwarzrotgoldenen Republik zu fällen bekommen habt, wir fragen Euch:

Seid Ihr mit diesem schändlichen Verrat „Eures“ Blattes an dem Kampf, den Ihr führt, einverstanden?

Wir glauben nicht. Aber, wenn Ihr begriffen habt, daß nur durch rücksichtslosen Kampf gegen das Streikbrechertum, gegen die Mansfeld A.-G. und ihren Staat Euer Streik verteidigt werden konnte und weiter verteidigt werden kann, wenn Ihr versteht, daß Euer Streik schon verloren wäre, wenn Ihr am Dienstag und Mittwoch nach den Anweisungen Eurer Besen gehandelt hättet, dann zieht die Konsequenzen:

Verjagt die Verräter, duldet nicht, daß sie zu Euch als Führer sprechen. — Schlagt ihnen ihr Schandblatt ums Maul! Zeichnet Euch ein in die Streiklisten der roten internationalen Opposition. Kämpft weiter gemeinsam mit uns für den Sieg!

Nordwest-Arbeiter beschließen Streik

den provokatorischen Unternehmeranschlag

(Eig. Bericht.) Effen, 27. Juni.

Die provokatorischen Anschläge der Mansfeld A.-G. auf die Arbeiter der Nordwest-Arbeiter, die sich am 27. Juni in den Effenhütten besaßen, haben die Arbeiter der Nordwest-Arbeiter zu einem Streik beschlossen.

Die Arbeiter der Nordwest-Arbeiter, die sich am 27. Juni in den Effenhütten besaßen, haben die Arbeiter der Nordwest-Arbeiter zu einem Streik beschlossen.

Die Arbeiter der Nordwest-Arbeiter, die sich am 27. Juni in den Effenhütten besaßen, haben die Arbeiter der Nordwest-Arbeiter zu einem Streik beschlossen.

Die Arbeiter der Nordwest-Arbeiter, die sich am 27. Juni in den Effenhütten besaßen, haben die Arbeiter der Nordwest-Arbeiter zu einem Streik beschlossen.

Landarbeiterinnenstreik in Dieslau

(Eig. Bericht.) Dieslau (Saalkreis), 28. Juni.

Seit morgen kam der Auktionsbesitzer Schaal auf das Feld, auf dem die Landarbeiterinnen mit Kuhställen beschäftigt waren. Er machte den Versuch, sie zu noch rascherer Arbeit anzuregen.

Die Frauen, fast ausnahmslos Deputantenfrauen, die für einen Hungerlohn in der Sonntagsarbeit müssen, beantworteten die freche Provokation des Junkers, indem sie an der Stelle die Arbeit niederlegten und das Feld verließen.

Sie erklärten, der deutschnationale Junker solle seine Arbeit selber machen. Eine Arbeiterin sagte: „So muß es kommen. Nur noch die Kruste fehlt.“ Eine andere Arbeiterin sagte: „So sieht der Mann aus, den wir in das Gemeinderat wählen wollen.“ (Schneef ist deutschnationaler Spitzenkandidat für die Gemeindevorwahlen im August.)

Die Landarbeiterinnen des Junkers Schaal in Dieslau dürfen nicht eher die Arbeit wieder aufnehmen, als ihre eigenen Forderungen bewilligt sind. Die Arbeiter und Arbeiterinnen auf dem Gute des Herrn von Villow in Dieslau, ebenso wie die gesamte Arbeiterschaft, müssen den kämpfenden zu Hilfe eilen, indem sie den Kampf um ihre eigenen Forderungen aufnehmen.

nicht einen Pfennig Lohnabbau hinnehmen, sondern in den Streik treten werden.

Die Betriebsleitung der Dortmund Union in Dortmund, Abteilung Brückenbau, hat gestern und heute die Betriebsräte sowie aus den Abteilungen je einen Arbeiter geladen und ihnen erklärt, daß für die Gesamt-Belegschaft des Brückenbaues, etwa 720 Mann, ein Lohnabbau von etwa sieben Prozent durchgeführt werden müsse.

Alle Kollegen haben das Ansinnen strikte abgelehnt. Der rote Betriebsrat wies darauf hin, daß schon heute die Allford-Stundenlöhne im Betrieb kaum 70 bis 80 Pfennig betragen.

Die Gesamt-Belegschaft werde, ihrem Beschluß gemäß, den Lohnabbau mit Streik beantworten.

Streikbeschluß in Bochum

(Eigene Meldung.) Bochum, 28. Juni.

Die Maschinenfabrik Gebrüder Eichhoff, Bochum, beschloß gestern in ihrer Betriebs-Versammlung, geschlossen am 1. Juli in den Streik zu treten. Dieser Beschluß wurde von den formalistischen, christlichen und oppositionellen Arbeitern einstimmig gefaßt.

Die Bitterfelder Notstandsarbeiter im Streik

(Eig. Bericht.) Bitterfeld, 28. Juni.

In der Notstandsarbeiterversammlung am Donnerstag wurden Forderungen aufgestellt, eine Delegation gewählt, die am Freitag früh mit dem Magistrat verhandeln sollte. Im Magistrat wurde der Antrag, die Delegation zu empfangen, mit Zustimmung der SPD, abgelehnt. Der Sozialdemokrat Spengler sagte:

„Arbeite lieber im Interesse der Not, die wir in Deutschland haben. Wir können Euch erst helfen, wenn wir die Sache genau geprüft haben und in 14 Tagen könnt Ihr Bescheid haben.“

Nachdem die Delegation auf den einzelnen Baustellen Bericht erstattet hatte, legten die Notstandsarbeiter geschlossen die Arbeit nieder und zogen zum Rotal, wo sie ihre Versammlung abhielten.

Es wurde beschlossen, sofort in den Streik zu treten. Eine Kampfleitung, aus zehn Notstandsarbeitern bestehend, wurde gewählt.

Ganze vier Notstandsarbeiter, die sich zum Streikbruch hingaben, werden davon überzeugt werden, daß sie am Kampfe teilnehmen müssen.

Die Arbeiter in den Bitterfelder Betrieben müssen den Kampf der Notstandsarbeiter unterstützen, indem sie selber den Kampf vorbereiten und aufnehmen.